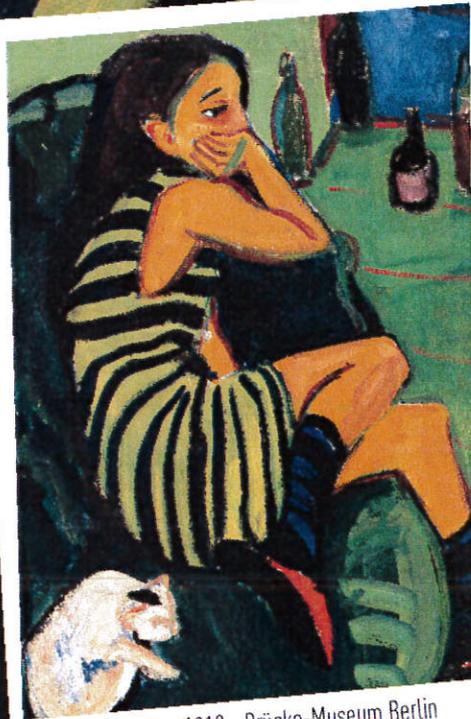


# KIRCHNER

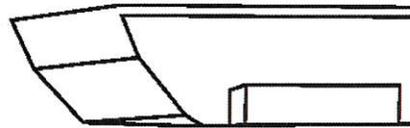
MODELLE, AKTE & KOKOTTEN



Artistin Marcella · 1910 · Brücke-Museum Berlin

**2.07.-  
3.10.2016**

STADTHALLE  
BALINGEN



täglich 10 bis 18 Uhr  
Dienstag bis 21 Uhr  
Tel (0 74 33) 90 08 - 413  
[www.stadthalle.balingen.de](http://www.stadthalle.balingen.de)  
[kunst@balingen.de](mailto:kunst@balingen.de)



Volksbank  
Hohenzollern-Balingen

EW  
Oberschwäbische Elektrizitätswerke

Pressespiegel zur  
Ausstellung



## Anmerkung zum Pressespiegel

Der vorliegende Pressespiegel soll einen Überblick über den Umfang und die Vielfalt der regionalen und überregionalen Berichterstattung der Kirchner-Ausstellung bieten.

Diese Zusammenstellung zeigt lediglich eine repräsentative Auswahl der redaktionellen Printberichterstattung auf. Die Berichte sind in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Von der Stadthalle bezahlte Werbeanzeigen und PR-Beiträge (Magazine, etc.) wurden dabei nicht berücksichtigt, sie ergänzen jedoch die insgesamt starke Präsenz in den Medien. Am Ende des Pressespiegels haben wir exemplarisch je eine Veröffentlichung aus dem Möbel-Rogg-Prospekt und der Edeka-Kundenzeitschrift abgedruckt. Beide Firmen haben uns nach Kräften werblich unterstützt.

### 1. Redaktionelle Präsenz in den Printmedien

Von Juli bis Anfang Oktober engagierten wir die Medienbeobachtungsfirma Landau Media AG. Diese lieferte uns wöchentlich die Veröffentlichungen aus dem Print-Bereich. Insgesamt meldete uns der Ausschnittsdienst 375 Treffer, davon 350 aus Tageszeitungen.

Die Berichterstattung bezog sich größtenteils auf das Bundesland Baden- Württemberg und die angrenzenden Landkreise.

Im Schwarzwälder Boten, der Südwestpresse sowie dem Reutlinger Generalanzeiger war die Ausstellung neben weiteren Berichten (Feuilleton, Regionalteil) zusätzlich mit Bild auf der Titelseite vertreten. Weitere große Tageszeitungen, u.a. die Stuttgarter Zeitung einschließlich ihrer Partnerverlage, der Südkurier, die Badische Zeitung, die Esslinger Zeitung, die Pforzheimer und die Ludwigsburger Zeitung gaben der Ausstellung viel Raum und veröffentlichten teilweise mehrere Bilder.

## 2. Redaktionelle Präsenz im Hörfunk

Hier wurde aus Kostengründen auf eine detaillierte Auswertung durch ein Medienbeobachtungsunternehmen verzichtet.

Das SWR Studio Albstadt und SWR2 haben die Ausstellung redaktionell begleitet. Neben einer Vor- und Nachberichterstattung in verschiedenen SWR-Sendern fand am 10.08. eine 1-stündige Live-Übertragung vom Hof der Stadthalle des SWR4 Studios Tübingen statt, bei der insbesondere die Kunstaussstellung im Fokus stand.

Mit dem privaten Radiosender Antenne 1 haben wir eine Kooperation vereinbart, die von einer Berichterstattung begleitet wurde. Zusätzlich wurde die Kirchner-Ausstellung in Veranstaltungstipps beworben.

## 3. Redaktionelle Präsenz im Fernsehen

Das SWR Fernsehen berichtete am 11.08. in ihren Nachrichtensendungen im Dritten Programm in einer Länge von 1:24 Minuten über unsere Ausstellung.

Der regionale TV-Sender RTF1 strahlte mehrfach Beiträge aus und war darüber hinaus unser Medienpartner.

## 4. Redaktionelle Präsenz im Internet und den sozialen Medien

Aus Kostengründen haben wir auf eine gesonderte Internetauswertung verzichtet. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere Printmedien, aber auch die Hörfunk- und TV-Anbieter, ihre Berichte über die Ausstellung im großen Rahmen ins Netz gestellt haben. Hinzu kamen zahlreiche Online-Portale mit entsprechenden Veranstaltungshinweisen.

Für Kirchner haben wir eine eigene Facebookseite eingerichtet und einen Youtube-Trailer produzieren lassen.

### Herausgeber des Pressespiegels:

Stadthalle Balingen, Geschäftsführer Matthias Klein

Hirschbergstraße 38, 72336 Balingen

07433/9008-0

stadthalle@balingen.de; www.stadthalle-balingen.de

Zusammenstellung: Jörn de Haan, Sarah Dlugosch, Februar 2017

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM 19.03.15
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM \_\_\_\_\_
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- SÜDWESTPRESSE VOM \_\_\_\_\_
- STUTTGARTER ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- WOCHENBLATT VOM \_\_\_\_\_

# Kirchner-Zahlen liegen vor

Gemeinderat stimmt nächste Woche über Ausstellung ab – Kein Neo Rauch

Die Zahlen für die geplante Kirchner-Ausstellung liegen vor, der Gemeinderat soll kommenden Dienstag entscheiden. Die Koausstellung mit Werken von Neo Rauch wird es auf keinen Fall geben.

KLAUS IRION

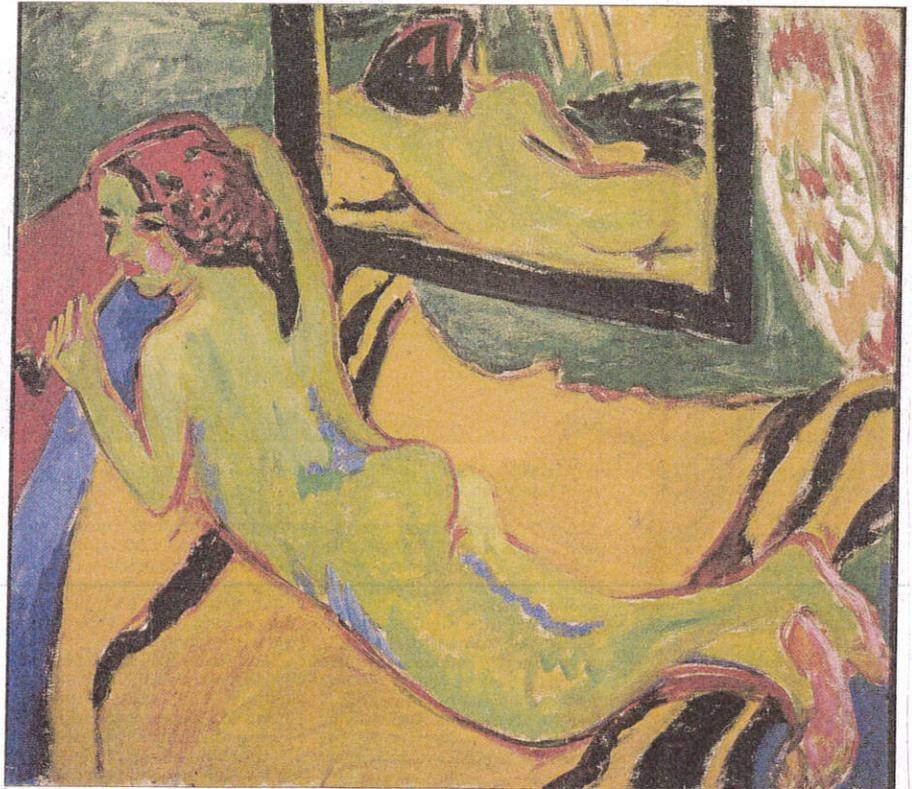
**Balingen.** Ulrich Klingler hat seine „Hausaufgaben“ erledigt, der Gemeinderat soll kommenden Dienstag endgültig zustimmen. Die Rede ist von der Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung, die vom 2. Juli bis 1. Oktober 2016 in der Balingen Stadthalle über die Bühne gehen soll. Mit „Hausaufgaben“ sind die Verhandlungen mit den Leihgebern gemeint, die unter der Prämisse standen, dass die Ausstellung die Stadt nicht mehr als 250 000 Euro Zuschuss kosten darf.

Und das ist gar nicht so einfach. Die Stadthaltenverantwortlichen haben eine ganzseitige Matrix vorgelegt, die Einnahmen und Ausgaben für Besucherzahlen zwischen 20 000 und 50 000 ausweist – in 5000er-Schritten. Und das gleich noch in zwei Kategorien, nämlich mit Sponsorengeldern in Höhe von 60 000 Euro beziehungsweise 30 000 Euro.

Um es kurz zu machen: Die 250 000 Euro werden dann nicht überschritten, wenn bei 60 000 Euro Sponsorengeldern und einer durchschnittlichen Einnahme von 11,70 Euro pro Besucher insgesamt 25 000 Menschen die Kirchner-Ausstellung besuchen. Zum Vergleich: Bei Heckel waren es 21 000 Besucher.

Legt man 30 000 Euro Sponsorengelder zugrunde läge die 250 000-Euro-Grenze bei 30 000 Besuchern, wenn pro Besucher durchschnittlich mindestens elf Euro eingenommen würden.

In die Gewinnzone käme die Stadt bei 60 000 Euro Sponsoren-



„Liegender Akt vor Spiegel“ ist dieses Ernst-Ludwig-Kirchner-Bild betitelt, das bereits im Rahmen der Ernst-Heckel-Ausstellung in der Balingen Stadthalle zu sehen gewesen war. Nächstes Jahr soll es wieder nach Balingen zurückkehren.

geldern, wenn bei 50 000 Besuchern pro Einzelbesucher Einnahmen von mindestens 11,70 Euro durchschnittlich erzielt würden. Bei 30 000 Euro Sponsorengeldern würde es bei 50 000 Besuchern und einer durchschnittlichen Pro-Besucher-Einnahme von zwölf Euro immerhin für eine schwarze Null reichen.

Doch ganz egal, wie viele Besucher es letztlich sein werden, ein Wermutstropfen müssen die Kunstfreunde auf alle Fälle schlucken. Die angedachte Koausstellung mit Bildern des zeitgenössischen Künstlers Neo Rauch wird auf keinen Fall stattfinden. Begründung der Stadtverwaltung: „Nach intensiver Prüfung wurde

dies verworfen, da hierfür 70 000 bis 100 000 Euro Mehrkosten angefallen wären.“

## Info

Die Sitzung des Gemeinderats findet kommenden Dienstag, 24. März, ausnahmsweise in der Festhalle Frommern statt. Beginn ist um 17 Uhr.



Ernst Ludwig Kirchners Werk »Liegender Akt vor Spiegel« (rechts) war bereits 2013 im Rahmen der Erich-Heckel-Ausstellung (links dessen Bild »Junger Mann und Mädchen«) in der Balingen Stadthalle zu sehen. 2016 kommt es erneut – Kirchner wird eine eigene Ausstellung gewidmet. Foto: Maier

## Auf ein Neues mit Kirchners Akte

Der Gemeinderat lässt sich auf Risiko ein und stimmt für Kunstausstellung in der Stadthalle im Jahr 2016

Von Detlef Hauser

**Balingen.** »In diesem Fall sind wir Unternehmer.« Das sagte Oberbürgermeister Helmut Reitemann in der Debatte um die Kunstausstellung 2016. Dass diese dann auch stattfindet, dafür gab der Gemeinderat gestern Abend seinen Segen.

Die Stadt als Unternehmer machte Helmut Reitemann daran fest, dass zwar die Ausgabenseite eines Vorhabens ziemlich genau zu kalkulieren sei. Anders sehe es mit der Einnahmenseite aus, »denn diese ist immer mit einem Risiko verbunden«.

Hinsichtlich der geplanten Kunstausstellung »Ernst Lud-

wig Kirchner: Modelle, Akte und Kokotten« seien es vor allem die zu erwartenden Zuschauerzahlen. Bei der Heckel-Ausstellung 2013 waren es rund 21 000 Besucher, nachdem im Vorfeld das Ziel ausgegeben worden war, 30 000 Kunstinteressierte anzulocken. Nun gehen der Oberbürgermeister und Stadthallen-Chef Ulrich Klingler von rund 25 000 Besuchern aus – was bei zu erwartenden Kosten von rund 600 000 Euro und einem ähnlich hohen Sponsoring wie bei Heckel in Höhe von 60 000 Euro einen Zuschussbedarf von etwa 250 000 Euro bedeute.

Seine Zuversicht, die 25 000 Besucher auch zu bekommen, begründete Klingler unter anderem mit dem Konzept der Ausstellung. Es habe noch kei-

ne dieser Art gegeben, hob er hervor und freut sich auf die »Premiere«.

Dagegen zeigte sich die Vorsitzende der Grünen-Fraktion, Conny Richter, überrascht von der Schätzung. Ihrer Ansicht nach wäre es realistischer, wenn Abmangel-Berechnungen mit 15 000 oder 18 000 Besuchern angestellt würden. Sie und ihre Fraktionskollegen befürchteten, dass mit 250 000 Euro Zuschuss »die Sache nicht erledigt ist«, weshalb die Grünen gegen die Ausstellung seien. Zumal es bei diesem Titel schwierig sein werde, Kinder und Jugendliche mit museumspädagogischen Angeboten an die Ausstellung heranzuführen. Die Verwaltung vertraue eben auf das Motto »Sex sells!«

Nach Ansicht von Dietmar Foth (FDP) dürfe man sich nichts vormachen: Wenn höherer Kosten entstehen, müsse eben nachgezahlt werden. Er befürchtet auch, dass dies eintrete. »Wir können nur hoffen, dass es weniger werden.«

Von einem Misserfolg geht Andelin Hotkovic (CDU) aus. Er sei nicht generell gegen Ausstellungen, doch er habe sich eine Neuausrichtung gewünscht. »Wer Gleiches oder Ähnliches tue, kann nichts Neues erwarten«, hielt er mit Blick auf die vergangenen, nicht gerade erfolgreichen Ausstellungen fest.

Fraktionskollegin Nicole Hoffmeister-Kraut dagegen sprach von einer »realistischen Rechnung«. Daher werde die Mehrheit der Fraktion dem Grundsatzbeschluss vom ver-

gangenen Januar folgen und für die Kirchner-Ausstellung stimmen. Sie forderte aber »Kleinprogramme« als Ergänzung: »Da muss etwas geliefert werden.« Worauf OB Reitemann versicherte, dass die Raumschaft sowie Schulen, Vereine und Firmen eingebunden würden.

Werner Jessen (Freie Wähler) sprach sich dafür aus, es noch einem mit einer Kunstausstellung zu versuchen, »denn Kirchner scheint attraktiv zu sein«. Und wenn es dann eher 21 000 Besucher werden, wäre das eben der Schlusspunkt, ist Ulrich Teufel (SPD) überzeugt.

Mit 20 Ja- und zehn Nein-Stimmungen bei einer Enthaltung fiel schließlich die Entscheidung pro Kirchner-Kunstausstellung.

## BALINGEN



20 Stadträte, inklusive OB Reitmann, stimmten gestern Abend für die Ausrichtung einer Kirchner-Ausstellung in der Balingener Stadthalle im Jahr 2016. Zehn Räte waren dagegen, ein Stadtrat enthielt sich seiner Stimme. Die Sitzung fand in der Frommner Festhalle statt.

Foto: Rosalinde Conzelmann

# Stadt zeigt Kirchner-Akte in 2016

### Gemeinderat votiert mehrheitlich für Konzeption in der Hoffnung, dass Kalkulation aufgeht

**Trotz Heckelflop will sich die Stadt Balingen erneut an die große Kunst heran wagen. Gestern Abend stimmte der Gemeinderat mehrheitlich dafür, vom 2. Juli bis 3. Oktober 2016 Kirchner-Werke zu zeigen.**

ROSALINDE CONZELMANN

**Balingen.** Dass es Werke des „Brücke“-Vertreters Ernst Ludwig Kirchner sein sollen, hat der Gemeinderat bereits im Januar beschlossen (der ZAK berichtete) und die Stadt beauftragt, Verhand-

lungen mit den Leihgebern zu führen, um eine realistische Kalkulation zu erstellen. Die Maßgabe lautete, dass die Ausstellung die Stadt nicht mehr als 250 000 Euro Zuschuss kosten darf.

Gestern nun legte Stadthallenchef Ulrich Klingler dem Gremium eine umfangreiche Modellberechnung vor, die sich an den Heckel-Einnahmen orientiert. Damit der Zuschussbedarf unter der geforderten viertel Million Euro liegt, müssten 25 000 Besucher die Ausstellung besuchen. Eine Zahl, die sowohl der scheidende Stadthallenmanager als auch Oberbürgermeister Helmut Reite-

mann für realistisch halten. Obwohl sie höher angesetzt ist, als bei der Heckel-Ausstellung, bei der 21 000 Besucher gezählt wurden.

„Ich bin verwundert, dass Sie von so vielen Besuchern ausgehen“, stellte Grünen-Stadträtin Conny Richter die angepeilte Besucherzahl in Frage. Ihre Fraktion könne nicht so recht daran glauben und befürchte, das der Abmangel größer werde. Wenigleich Richter einräumte, dass die Ausstellung unter dem Titel „Ernst Ludwig Kirchner: Modelle, Akte und Koketten“ durchaus Menschen anziehen könnte, denn „Sex sells“, meinte sie.

Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) bekräftigte ihr „Ja“ zur Ausrichtung einer weiteren großen Kunstausstellung – „wir stehen dahinter“ – und wünschte sich, dass noch mehr Kirchner-Werke gezeigt werden. Ebenso forderte sie Klingler auf, die Bevölkerung, insbesondere Vereine und Schulen, bei der Vermarktung mit einzubeziehen. Klingler wehrte sich: „Das haben wir immer schon gemacht, aber Schüler und Kinder bringen kein Geld in die Kasse.“

Hoffmeisters Fraktionskollege Andelin Hotkovic erklärte, warum er dem Antrag nicht zustimmen wird. „Ich hätte mir eine mar-

kante Neuausrichtung gewünscht.“

„Wir müssen hoffen, dass das Minus unter der viertel Million bleibt“, merkte FDP-Stadträtin Dr. Dietmar Foth kritisch an, der ebenfalls gegen die Ausstellung votierte.

Auf Nachfrage von Grünen-Stadträtin Erwin Feucht, dass er in der Kalkulation die Kosten für Miete, Energie und Personal vermisst, antwortete der OB, dass diese Kosten da seien – mit oder ohne Ausstellung. Reitmann stellte noch fest, dass der Erfolg einer Ausstellung auch eine Frage des Marketings ist.



Foto: Brückemuseum Berlin



# Kirchner kann kommen

Balinger Kunstsommer 2016 soll wachsender Konkurrenz trotzen

Der Prospekt fast fertig, die Werke ausgewählt, das Konzept steht: Die Kirchner-Ausstellung in Balingen im nächsten Jahr kann kommen. Die Schau wird zur Bewährungsprobe – für den neuen Stadthalterchef Matthias Klein wie auch für das Konzept der Balingen Kunstausstellungen überhaupt.

■ Von Steffen Maier

Balingen. Mit dem berühmten Hochdruck arbeiten Matthias Klein und sein Stellvertreter Jörn de Haan derzeit an den letzten Details für die Kirchner-Schau. Demnächst geht der Prospekt in Druck, die Werbung für den Kunstsommer im Jahr 2016 läuft an. Unter anderem auf der Tourismusmesse CMT wollen die Stadthalterchefs kräftig die Werbetrömmel rühren.

100 Werke des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner aus dem Berliner Brücke-Museum werden von Juli bis Ok-

tober 2016 in der Stadthalle zu sehen sein. Dazu gibt es begleitende Ausstellungen in der Zehntscheuer sowie in der Rathausgalerie. Die Kirchner-Schau knüpft an die Balingen Ausstellungen mit Künstlern der Klassischen Moderne – zuletzt 2013 Erich Heckel – an. Weil die Ausstellungen zuletzt nicht mehr den großen Erfolg hatten, die frühere Balingen Schauen erzielten, hatte es im Gemeinderat eine intensive Diskussion über die Zukunft der Kunstsommer gegeben. Ergebnis: Fortführung mit Kirchner. Rund 600 000 Euro wird die Schau kosten. Die klare Vorgabe – und damit Bewährungsaufgabe: Maximal 250 000 Euro Zuschuss darf die Sommerschau 2016 kosten.

Rund 25 000 Besucher müssten dafür in die Ausstellung kommen. Ist das zu schaffen? Klein und de Haan meinen: ja. Sie sind zuversichtlich, sie glauben fest an die Attraktivität der Ausstellung. Unter dem Motto »Modelle, Akte und Kokotten« werde, sagt Matthias Klein, erstmals umfassend Kirchners

künstlerischer Blick auf die Frauen gezeigt – anhand von Ölgemälden, Aquarellen, Radierungen, Zeichnungen, auch Fotos. Darunter sind großformatige Werke wie die »Frauen im Bad«, die das Brücke-Museum wegen der Gefahr der Beschädigung eigentlich nicht mehr auf Reisen schickt.

Beim Blick auf die Werke, die das gesamte Schaffen Kirchners von 1905 bis 1938 umfassen, werde die Entwicklung des Künstlers und der gesellschaftliche Umbruch in der Epoche zwischen den beiden Weltkriegen deutlich, betont Klein: Von den expressiven Frauen-Darstellungen zu Beginn seines künstlerischen Wirkens, den betont entspannten und natürlichen Akten über die legendären Darstellungen der Kokotten (heute würde man sagen: Prostituierten) in Berlin bis hin zu den Strichzeichnungen.

Um die Ausstellung für Besucher noch attraktiver zu machen, wurde an den Öffnungszeiten und an den Eintrittspreisen gefeilt. Die Schau wird ohne Ruhetage vom 2.

Juli bis 3. Oktober 2016 täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen sein. Neu sind die sogenannten langen Kunst-Dienstage, an denen man die Kirchner-Werke von 18 bis 21 Uhr zum halben Eintrittspreis betrachten kann.

Damit wollen Klein und de Haan der starken und zunehmenden Konkurrenz durch andere Ausstellungen, neuerdings aber insbesondere auch durch das Internet und die Digitalisierung der Museen etwas entgegen setzen: Werke berühmter Künstler sind heute nur einen Klick entfernt und lassen sich problemlos,

ohne Eintrittsgeld, aufs Smartphone laden.

Dagegen setzen Klein und de Haan ihr Konzept: den ganzen Kirchner. So eine Gesamtschau, insbesondere zum Thema Frauen, sagen Klein und de Haan, gebe es nur in Balingen zu sehen. Ganz analog, ganz traditionell, mit dazugehörigem Katalog, in dem die Ausstellung umfassend wissenschaftlich und kunsthistorisch aufgearbeitet wird. Und auch digital ist die Kirchner-Ausstellung seit dieser Woche präsent, mit einer eigenen Seite bei Facebook. Kirchner auf allen Kanälen also.



Matthias Klein (links) und Jörn de Haan stecken mitten in den Vorbereitungen für die Kirchner-Ausstellung. Foto: Maier

ZULIERT-ALB-KURIER VOM  
 SCHWARZWALDER BOTE VOM  
 HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM  
 SÜDWESTPRESSE VOM  
 STUTTGARTER ZEITUNG VOM  
 WOCHENSBLATT VOM  
 MALAYALAM

SCHWARZWALDER BOTE VOM  
 HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM  
 SÜDWESTPRESSE VOM  
 STUTTGARTER ZEITUNG VOM  
 WOCHENSBLATT VOM

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM 31.12.2015
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM \_\_\_\_\_
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- SÜDWESTDEUTSCHE VOM \_\_\_\_\_

# Die Werke stehen fest

## Vorbereitungen für die Kirchner-Ausstellung in der Stadthalle laufen

Die über 100 Werke von Kirchner, die im Juni von Berlin nach Balingen reisen, sind schon ausgesucht. Nun versuchen die Verantwortlichen, Kunstinteressierte auf die Ausstellung aufmerksam zu machen.

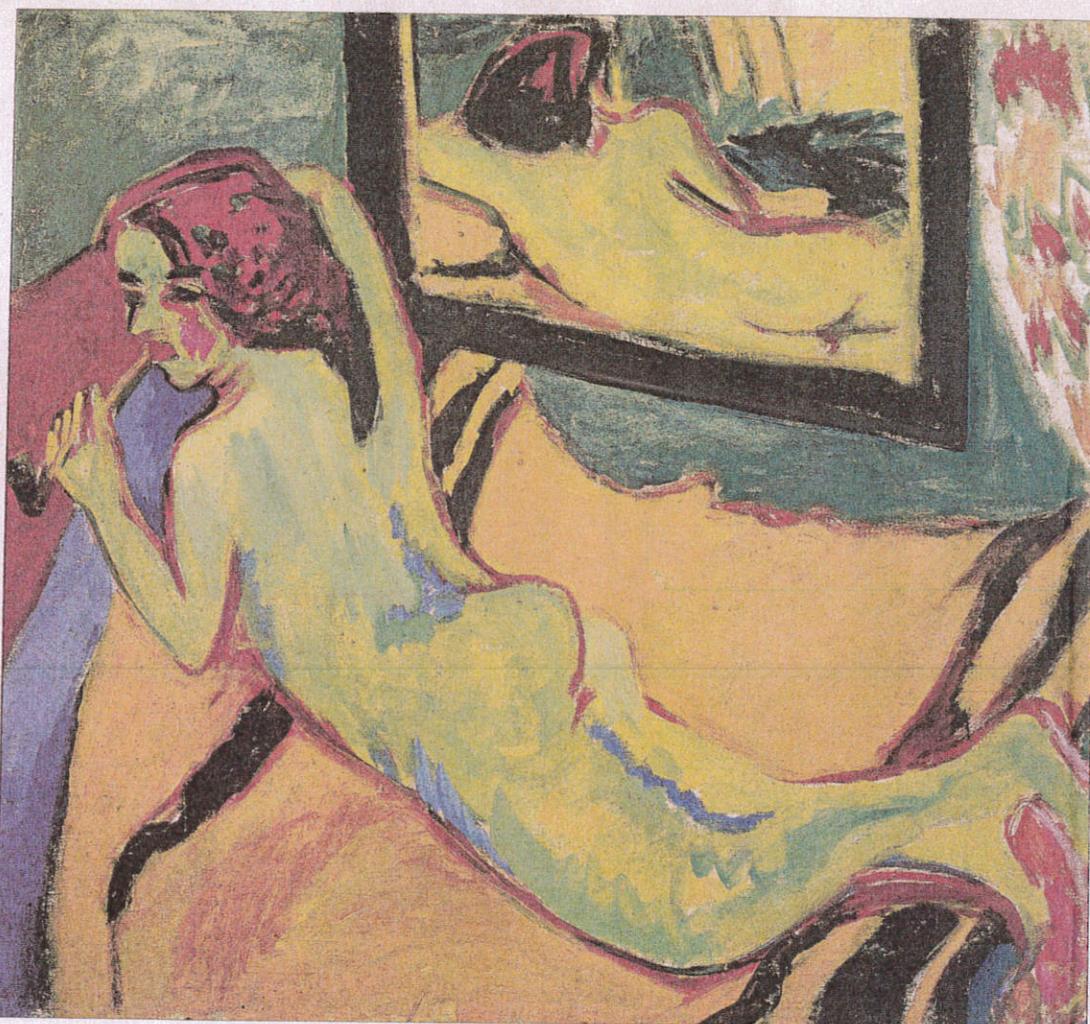
LYDIA WANIA

**Balingen.** Sex sells – ob das auch bei der Balingener Kirchner-Ausstellung funktioniert, weiß niemand. Die Verantwortlichen um Kuratorin Professor Dr. Magdalena Moeller vom Brücke-Museum Berlin und Co-Kuratorin Annette Vogel aus München hoffen es wahrscheinlich. Der Titel „Kirchner. Modelle, Akte & Koketten“ soll die Besucher locken.

„Wir möchten die Balingener in die Ausstellung bekommen“, sagt Jörn de Haan, stellvertretender Geschäftsführer der Stadthalle. Darüber hinaus sollen Kunstinteressierte aus dem ganzen Land anreisen. Damit das gelingt, wird nun kräftig Werbung gemacht. Die Ausstellung wird unter anderem bei der Reisesmesse CMT in Stuttgart beworben, und in Fachzeitschriften sollen Anzeigen erscheinen. Zudem wurden bereits Flyer an treue Besucher verschickt, und es gibt eine Facebookseite, auf der immer wieder Neuigkeiten rund um die Ausstellung bekannt gegeben werden.

Derzeit seien die beiden Kuratorinnen damit beschäftigt, den Katalog zu erstellen, weiß Jörn de Haan. Das Stadthallenteam kümmert sich um Personal und holt Angebote für Versicherungen, Transporte und den Audioguide ein. „Jetzt kommen hoffentlich schon bald die ersten Buchungen für Führungen rein“, sagt de Haan. Im Juni soll dann mit dem Aufbau begonnen werden.

„Es wird wieder Begleitausstellungen geben“, verrät der stellvertretende Geschäftsführer. Was genau in der Zehntscheuer und der Rathausgalerie zu sehen sein wird, ist noch nicht sicher. Das hänge auch vom Budget ab, das der Gemeinderat genehmige, so de Haan. Auf jeden Fall soll sich ganz Balingen wieder in eine Kunststadt verwandeln.



Eine nackte Frau in Grün räkelte sich und raucht Pfeife: Auch Ernst Ludwig Kirchners Ölgemälde „Liegender Akt vor Spiegel“ von 1909/10 wird in Balingen im Sommer zu sehen sein.

Foto: Brücke-Museum Berlin

### Modelle, Akte und Koketten: Was es vom 2. Juli bis 3. Oktober zu sehen gibt

**Ausstellung** In der Balingener Stadthalle werden vom 2. Juli bis 3. Oktober über 100 Werke des Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) gezeigt. Zu sehen sind stark farbige Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithographien und Radierungen, die sich mit der Welt der Frauen beschäftigen. Sie sind allesamt Leihgaben des Brücke-Museums in Berlin.

**Werke** Die Ausstellung umfasst das Schaffen des Künstlers von 1905 bis zu seinem Freitod in Davor im Jahr 1938. Anmutige, erotische Aktdarstellungen zeugen von Kirchners unkonventionellem Lebensstil in der Gemeinschaft mit Modellen und Kollegen in Dresden sowie Berlin. Andererseits spiegeln die Werke auch den einschneidenden gesellschaftlichen Umbruch in

der bewegten Epoche zwischen zwei Weltkriegen wider.

**Einflüsse** Ernst Ludwig Kirchner lässt sich in seinen Werken von afrikanischen und ozeanischen Plastiken inspirieren. Zudem zeigt er den freien Ausdruckstanz, mit dem berühmte Tänzerinnen der 1920er-Jahre um Mary Wigman experimentieren. Ihren Nackttanz im Wald hält der

Künstler auch fotografisch fest. Diese atmosphärischen Originalfotografien sind ebenfalls in der Ausstellung zu sehen.

**Informationen** Weitere Informationen zur Ausstellung „Kirchner. Modelle, Akte & Koketten“ gibt es bei der Stadthalle Balingen und im Internet unter [www.facebook.com/kirchner2016](http://www.facebook.com/kirchner2016).

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM \_\_\_\_\_
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM 02. Juli 2016
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- SÜDWESTPRESSE VOM \_\_\_\_\_
- STUTTGARTER ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- WOCHENBLATT VOM \_\_\_\_\_
- WOM VOM \_\_\_\_\_

# BALINGEN

Nummer 125



## Nicht zu übersehen: Kirchner kommt – und die Vorbereitungen sind in vollem Gange

Die Stadthalle Balingen rüstet sich in diesen Tagen für die große Ausstellung mit Werken Ernst Ludwig Kirchners. Noch vor dem Umbau der Räume, der in

der nächsten Woche beginnt, wurde nun – weithin sichtbar – der Schriftzug zur Sommerschau an die Glasfassade der Stadthalle angebracht. Die Ausstellung

beginnt am Samstag, 2. Juli; eröffnet wird sie am Abend davor. Zum Thema »Modelle, Akte und Kokotten« sind bis Oktober rund 100 Werke des bedeu-

testen expressionistischen Malers zu sehen; neben Ölgemälden, Aquarellen, Holzschnitten, Lithografien und Radierungen auch Fotografien.

Foto: Maier



Zollern- Alb - Kurier  
11.06.2016

Unübersehbar wird an der Fassade der Balingen Stadthalle für die Anfang Juli beginnende Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung geworben.

Foto: Lucie Zehnder

# Ein Musentempel entsteht

Balingens Stadthalle wird für große Kirchner-Ausstellung herausgeputzt

**Der Countdown läuft, die Stadthalle wandelt sich zum Musentempel. Am 1. Juli wird die Ernst-Ludwig-Kirchner-Ausstellung „Modelle, Akte & Kokotten“ eröffnet. Bis dahin gibt es noch einiges zu tun.**

KLAUS IRION

**Balingen.** Im Großen Saal der Stadthalle wird die Beleuchtung montiert, nebenan im Foyer werden Teppiche verlegt. „Einige von ihnen wurden schon 2013 bei der Erich-Heckel-Ausstellung betreten, andere haben wir neu kaufen müssen“, sagt Stadthallengeschäftsführer Matthias Klein. Im Schnitt halten die Teppiche zwei Ausstellungen lang.

Foyer und Großer Saal sind bereits mit einer Holzrampe verbunden, die ersten Stellwände harren ihrer Platzierung. Alles wie gehabt bei früheren Ausstellungen. „Wir liegen auch voll im Zeitplan“, weiß Klein. Soll heißen: In den kommenden zehn Tagen wird Balingens gute Stube herausgeputzt, zuletzt die Alarmanlage scharfgestellt. Danach können sie kommen, die expressionistischen Meisterwerke von Ernst Ludwig Kirchner. Dazu am Freitag, 1. Juli, die geladenen Gäste und tags darauf die gesamte Öffentlichkeit.

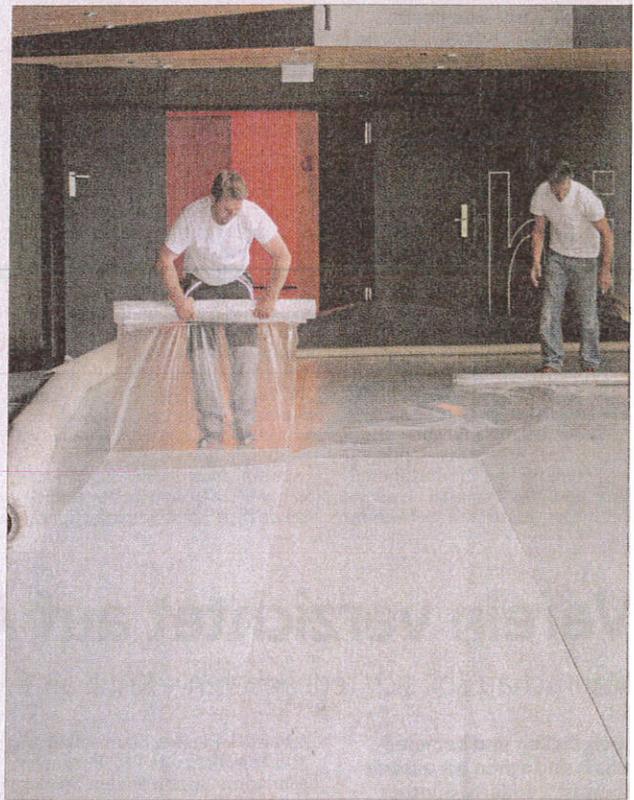
Klein ist sicher, dass Balingen seinem Ruf als Kunststadt auch in diesem Jahr wieder voll aufrecht wird. Schließlich habe man

mit den „Fotografischen Verdichtungen – Menschen Landschaften“ eines Wolf Nkole Helzle in der Zehntscheuer und den graphischen Arbeiten eines Markus Lüpertz in der Rathausgalerie den ganzen Sommer hindurch weitere Kunsthightlights. Nicht zu vergessen die Balingen Gruppe „Freiraum“, die aktuell weitere Verteilerkästen in der Kernstadt in Kunstwerke verwandeln ließ.

Über allem aber stehen selbstverständlich Kirchners „Modelle, Akte & Kokotten“. Und so „erwachsen“ der Titel auch klingen mag, wie bei den vorangegangenen Ausstellungen wird auch die Jugendkunstschule der Balingen Volkshochschule wieder an dem Großereignis partizipieren. „Wir werden das bekannte Kunstzelt dieses Mal vor der Stadthalle aufbauen“, sagt Klein. Auch wird es erneut Führungen für Kinder und Jugendliche geben. Eingebettet in speziell an Familien gerichteten Ausstellungssonntagen (3. und 17. Juli, 14. und 28. August, 11. und 25. September sowie 2. Oktober). Hier haben die jungen Künstler dann auch Gelegenheit, sich im Kunstzelt selbst malerisch in Szene zu setzen. Die Ergebnisse ihres Wirkens werden beim ZOLLERN-ALB-KURIER als Onlinegalerie zu bewundern sein.

### Info

Die Kirchnerausstellung ist von Samstag, 2. Juli, bis Montag, 3. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, dienstags bis 21 Uhr zu bewundern.



Bei Kunstausstellungen kommt es nicht nur auf die gezeigten Gemälde, sondern auch auf einen passenden Fußboden an. Dieser Tage wird die Balingen Stadthalle für die große Ernst-Ludwig-Kirchner-Schau herausgeputzt.

- ZOLLERN-ALB KURIER VOM \_\_\_\_\_
- SCHWARZWÄLDER BOTE VOM 21 Juni 2016
- HOHENZOLLERISCHE ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- SÜDWESTPRESSE VOM \_\_\_\_\_
- STUTTGARTER ZEITUNG VOM \_\_\_\_\_
- WOCHENBLATT VOM \_\_\_\_\_
- WOM VOM \_\_\_\_\_

# Kirchner-Werke da – Endspurt für Stromkasten-Künstler

Kultur | Balingener Kunstsommer vor dem Start / Vorbereitungen in Stadthalle laufen auf vollen Touren

■ Von Steffen Maier

Balingen. Schritt für Schritt und mittlerweile auf den letzten Metern laufen die Vorbereitungen für den Balingener Kunstsommer. Aus dem Brücke-Museum Berlin sind am Montag die 127 Werke angeliefert worden, die von Ende nächster Woche bis Anfang Oktober in der Stadthalle unter dem Motto »Modelle, Akte und Kokotten« zu sehen sind.

Stadthallen-Geschäftsführer Matthias Klein und sein Stellvertreter Jörn de Haan nahmen die Werke in Empfang. In einer Ladung, verteilt auf zwei Lastwagen, kamen die Ölgemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte und Fotografien in Balingen an. Nach einer eintägigen Zwischenlagerung nimmt ein Konservator die Werke in Augenschein und prüft, ob sie während des Transports beschädigt wurden. Ende der

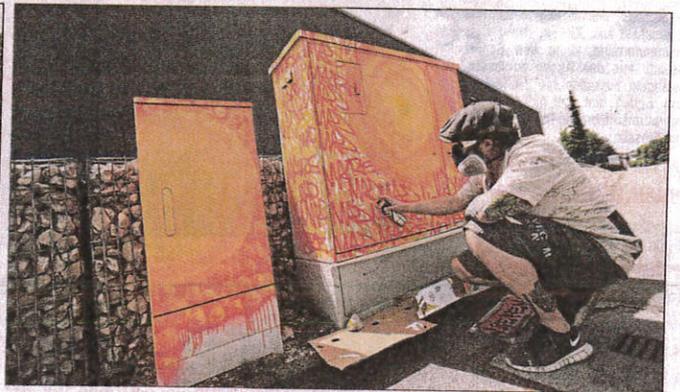
Woche beginnt die Hängung. Der Aufbau in der Halle ist in vollem Gang und im Zeitplan, wie Matthias Klein sagt. Auch das Sicherheitssystem ist bereits installiert.

Parallel zu den Vorbereitungen für die große Sommerschau in der Stadthalle laufen auch die Arbeiten an zahlreichen Balingener Stromkästen auf vollen Touren. Am Montag nahm sich Matthias Bartl zusammen mit Michl Brenner, künstlerischer Leiter des

Projekts »Freundliches Balingen«, drei Kästen vor dem Kubus des Hotels Stadt Balingen vor. Mit »Powerfarben«, so Bartl, wolle er die Kästen verschönern – Rot, Grün, Orange, Gelb und Pink sollen einen knalligen Kontrast zum grauen Kubus-Block bieten.

Etwa 40 Künstler aus Balingen und der näheren Umgebung – vom Jugendlichen bis zum Rentner – gestalten in diesem Jahr etwa 60 Stromkästen im Innenstadtdistrict so-

wie in Ostdorf und Endingen. Wegen des zuletzt schlechteren Wetters sind die Arbeiten etwas in Verzug geraten. Wenn's regnet, kann man im Freien schlecht malen oder sprühen. Rund die Hälfte der Kästen sei aber schon fertig, sagte Bartl am Montag unserer Zeitung. Ziel sei es weiterhin, die diesjährige Stromkasten-Aktion bis zur Eröffnung der Kirchner-Schau abzuschließen. Bartl: »Das schaffen wir.«



Kirchner ist da: Mitarbeiter der Spedition transportieren die Kunstwerke des Expressionisten in die Balingener Stadthalle. Deren Geschäftsführer Jörn de Haan und Matthias Klein (hinten) nehmen die mehr als 100 Werke in Empfang (Bild links). Knallbunt vor grauem Block: Nahe dem Kubus des Hotels Stadt Balingen gestaltet Matthias Bartl Stromkästen.

Fotos: Maier



# KACK-TUSSE?

STADTHALLE BALINGEN

2.07. - 3.10.2016

»Kack-Tusse?«: Plakate mit frechen, eindeutig-zweideutigen Fragen wie dieser ziehen in Balingen gerade viele Blicke auf sich. Die Stadthalle macht damit Werbung für die in dieser Woche beginnende Kirchner-Ausstellung. Fotos: Maier

## Kirchner-Werbung eindeutig zweideutig

Hingucker | Freche Plakate sollen Appetit auf Balingener Sommerausstellung in der Stadthalle machen

Eindeutig zweideutig: Plakate mit frivolen Fragen und nicht auf den ersten Blick erkennbaren Motiven ziehen derzeit in Balingen viele Blicke auf sich. Dabei handelt es sich um eine besondere Werbekampagne für die Kirchner-Ausstellung in der Stadthalle.

■ Von Steffen Maier

Balingen. Eröffnet wird die Schau in dieser Woche am Freitag, geredet wird über die Ausstellung dank der Plakate schon jetzt: Fragen wie »Kack-Tusse?«, »Hügellandschaft?«, »Lippenbekenntnis?«, aber auch »Strich-Geschichten?« nehmen auf ihre Weise die Kirchner-Schau auf, die sich schwerpunktmäßig der Welt der Frauen widmet. Von Samstag an sind mehr als 100 Werke des Expressionisten in Balingen zu sehen.

Die Ausstellung steht unter



»Hügellandschaft?« Tatsächlich handelt es sich um zwei Knie. Bei den Motiven für die Plakatkampagne handelt es sich um Ausschnitte aus dem Kirchner-Werk »Marcella« (Bild rechts). Fotos: Maier



dem Motto »Modelle, Akte und Kokotten« - gezeigt werden in der Stadthalle laut Ankündigung »anmutige, erotische Aktdarstellungen« ebenso wie »legendäre Darstellungen mondäner Kokotten (frühere Bezeichnung von Prostituierten) in der schnelllebigen Metropole Berlin« sowie Fotos von Menschen, die nackt im Wald tanzen. Bei der Vorstellung des Mottos hatte es im Balingener Gemeinderat

bereits geheißsen, dass die Stadthalle damit offenbar auf das Motto »Sex sells« vertraue.

Die nun begonnene Plakatkampagne soll laut Jörn de Haan, dem stellvertretenden Stadthallengeschäftsführer, auf ihre Art Interesse an der Ausstellung wecken. Die Fragen auf den Plakaten bezeichnet er als »teilweise bewusst frech«: »Wir wollten etwas Peppiges machen.«

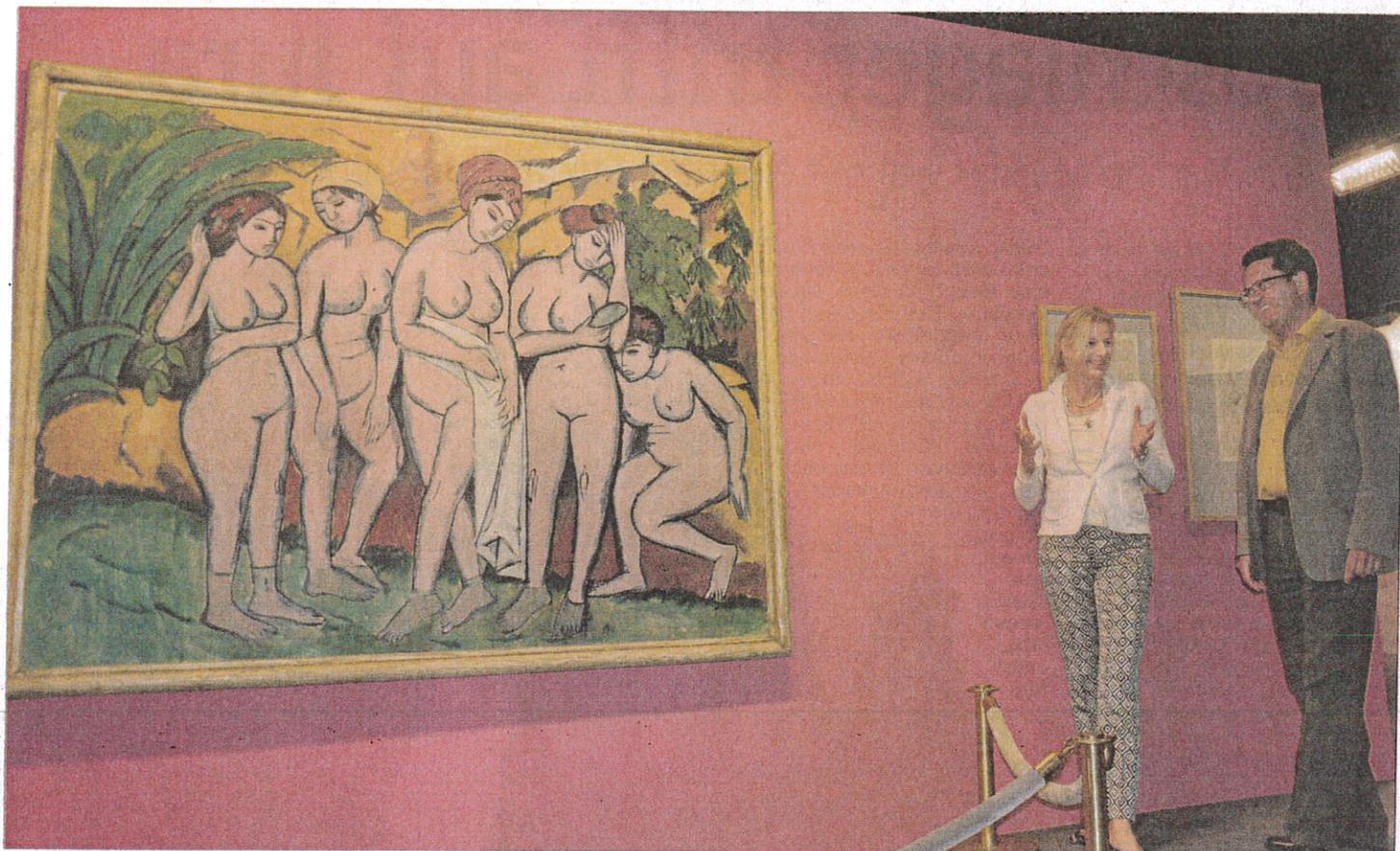
Tatsächlich schauen sich

viele Betrachter etwa das Plakat mit dem Slogan »Kack-Tusse?« auf dem Parkplatz des E-Centers mindestens zwei Mal an - und lesen dabei womöglich auch die ebenfalls abgedruckte Information, dass es um eine Stadthallenveranstaltung geht. Um welche genau, das wird auf den Plakaten indes nicht verraten.

Interessant ist derweil, dass für alle Plakatmotive stets dasselbe Werk Kirchners verwen-

det wurde: die »Marcella«. Aus diesem Bild wurden Ausschnitte gewählt: Für das »Lippenbekenntnis« die roten Schuhe der jungen Dame, für die »Strich-Geschichten« sind es rote Linien auf dem Fußboden, für das Motiv »Kack-Tusse?« der Sessel, auf dem Marcella sich lümmelt - und für die »Hügellandschaft« auch nicht das, wonach es auf den ersten Blick aussieht: Es sind die Knie.

# TUELL



## Die ersten Führungen für die Kirchner-Schau in der Stadthalle sind schon gebucht

**Balingen.** „Bis Mittwoch ist alles fertig“, sagt Matthias Klein, Geschäftsführer der Stadthalle. Der Großteil der Bilder für die große Ernst-Ludwig-Kirchner-Schau hängt bereits, einige wenige Exponate müssen noch an ihren Platz. Klein freut sich besonders darüber,

ber, dass bereits nach den ersten Gut-scheinen für die Kunstausstellung gefragt wird und auch schon einige Führungen gebucht worden sind. Kuratorin Annette Vogel ist derzeit täglich in Balingen, um den Aufbau zu begleiten. Besonders gerne betrachtet sie zwei

Werke des deutschen Expressionisten: Artistin – Marcella von 1910 und Frauen im Bade von 1911 (im Bild mit der Kuratorin und Matthias Klein). Beide Werke stammen aus dem Brücke-Museum Berlin und sind selten zu sehen. Die Ausstellung zeigt, wie schon berichtet,

von 2. Juli bis 3. Oktober rund 100 Werke von Ernst Ludwig Kirchner. Bei der Vernissage am Freitag, 1. Juli, mit geladenen Gästen wird die neue Wirtschaftsministerin des Landes, Nicole Hoffmeister-Kraut, die Festrede halten.

Text/Foto: Rosalinde Conzelmann



Die Co-Kuratorin Annette Vogel zeigt „Zwei nackte Mädchen“ von 1909. Das Werk von Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938) ist zusammen mit 125 anderen bis zum 3. Oktober in der Balingener Stadthalle zu sehen. Die Ausstellung ist ab diesem Samstag geöffnet. Foto: Lydia Wania-Dreher

# Ein Expressionist zeigt Haut

Stadthalle stellt ab Samstag 126 Werke von Ernst Ludwig Kirchner aus

**Eine nackte Frau tanzt durch den Wald. Ernst Ludwig Kirchners Werke zeigen Momentaufnahmen, die in der Balingener Stadthalle zum Verweilen einladen. Ab dem 2. Juli ist die Sommerausstellung geöffnet.**

LYDIA WANIA-DREHER

**Balingen.** Ein intimer Einblick in das Leben des Künstlers Ernst Ludwig Kirchner: Weibergeschichten, Ekstasen, Zusammenbrüche. Die diesjährige Balingener Sommerausstellung „Kirchner. Modelle, Akte & Kokotten“, kuratiert von Professor Magdalena Moeller und Annette Vogel, widmet sich bis zum 3. Oktober der Frauenwelt des schillernden deutschen Expressionisten. Stadthalenchef Matthias Klein erwartet bis zu 60 000 Besucher. Auch Oberbürgermeister Helmut Reitemann ist zuversichtlich, dass nach den sinkenden Besucherzahlen der vergangenen Jahre dieses Mal wieder zahlreiche Kunstinteressierte in die Eyachstadt kommen.

Das Konzept ist nicht neu, jedoch aufgebessert. Wieder werden

über den Sommer Werke eines Brückekünstlers gezeigt. Unter den 126 Werken sind elf Ölgemälde. Dieses Mal setzen die Mächer auf Sex-Appeal, denn Kirchner zeigt Haut. In einer Zeit der Umbrüche schafft der geborene Aschaffenburg-Momentaufnahmen. Einem spontanen Handyfoto gleich hält die sensible Künstlerfigur Augenblicke voller Natürlichkeit fest. Posen, wie sie an den Akademien gelehrt werden, gibt es nicht.

Gemeinsam mit den anderen Künstlern der „Brücke“ verbringt er Zeit an den Moritzburger Teichen. Sie zeichnen sich gegenseitig, zeichnen die Nachbarskinder, die kurzerhand zu den Artisten Fränzi und Marcella werden. Kirchners Modelle und Akte tragen Namen. Hinter jedem Gesicht steckt eine Geschichte. Auch seine Freundin Dodo, eine Modistin, die meist mit Hut abgebildet ist, findet sich mehrmals in der Balingener Ausstellung. Die selbstvergessenen Modelle scheinen in Gedanken versunken zu sein und die Sommerfrische zu genießen. Weiche langgezogene Striche umspielen die nackten Körper.

Das ändert sich mit Kirchners Umzug nach Berlin im Jahr 1911.

„Die Metropole führt zu einem großen Bruch“, erklärt Annette Vogel. Sein Stil wandelt sich. Die Striche um die leichten Damen werden kurzer und kantiger. „Den auffordernden Blick hat er selbst in schnellen Zeichnungen voll beherrscht“, analysiert Annette Vogel. Im gleichen Jahr löst sich Kirchner von der Künstlergruppe Brücke, meldet sich 1914 zum Kriegsdienst und erleidet einen psychischen Zusammenbruch. Das Atelier wird zum Rückzugsort. Dann die Flucht in die Schweiz.

Dort entstehen auf einer Waldlichtung Fotografien einer anmutigen, nackten Ausdruckstänzerin. Eine Folge von acht Aufnahmen ist im Kleinen Saal zu sehen. Am 15. Juni 1938 erschießt Kirchner sich. Auf seiner Staffelei steht das Ölgemälde „Schafherde“ – seine wohl letzten Modelle.

Die 19. Ausstellung in der Stadthalle wird medial unterstützt. So gibt es einen Audioguide der von Bernadette Schoog konzipiert und besprochen wurde. Zudem werden mehrere Filme gezeigt.

## Balingen wird über den Sommer wieder zur Kunststadt

**Stadthalle** Weitere Informationen zur Ausstellung „Kirchner. Modelle, Akte & Kokotten“ gibt im Internet auf [www.stadthalle.balingen.de/kirchner/](http://www.stadthalle.balingen.de/kirchner/).

**Kunstzelt** Die Pädagogen der Jugendkunstschule bieten im Zelt vor der Stadthalle jeden zweiten Sonntag um 10.30 Uhr ein Angebot für Familien mit Kindern ab sechs Jahren

an. Zusätzlich gibt es Veranstaltungen für Gruppen.

**Zehntscheuer** Einen zeitgenössischen Zugang zum Thema Porträt bietet die Ausstellung in der Zehntscheuer. Die Werke von Wolf Nkole Helzle lassen unter anderem Hunderte Einzelaufnahmen von Menschen miteinander verschmelzen und zeigen einen „homo universalis“.

**Rathaus** Im Rathaus werden Arbeiten auf Papier von Markus Lüpertz gezeigt. Er gilt als einer der einflussreichsten deutschen Künstler der Gegenwart.

**Stromkästen** Pünktlich zum Kunstsommer werden die Stromkästen in der Innenstadt weiter von der Gruppe Freiraum kreativ verschönert.



Unter den Werken von Ernst Ludwig Kirchner, die in Balingen ausgestellt sind, findet sich auch das Bild »Marcella«.

Foto: Maier

# Der Akt als Sinnbild für die Kunst

**Ausstellung | Balingen zeigt Arbeiten des Brücke-Mitbegründers Ernst Ludwig Kirchner**

■ Von Gert Ungureanu

**Balingen.** Die »Artistin Marcela« sitzt lässig, im gelb-schwarz gestreiften Badeanzug in einem Sessel auf der Wiese. Im Hintergrund stehen ein paar Flaschen. Das Ölgemälde von Ernst Ludwig Kirchner, 1910 an den Moritzburger Seen entstanden, ist auf den Ausstellungsplakaten und Prospekten der Balingener Stadthalle zu sehen.

Von Samstag, 2. Juli, bis Montag, 3. Oktober, können Besucher in der Ausstellung »Modelle, Akte & Kokotten« rund 120 Arbeiten des bedeutendsten deutschen Expressionisten bewundern. Darunter auch Bilder, die das Berliner »Brücke«-Museum normalerweise nicht verlassen, etwa die »Frauen im Bade«, ein 150,5 mal 200 Zentimeter großes Ölgemälde von 1911.

Die Ölgemälde, Lithografien, Skizzen, Holzschnitte

und Fotografien bieten einen intimen Einblick ins Leben des sensiblen und psychisch labilen Künstlers, in seine Schaffensweise, aber auch in den Untergang des Kaiserreichs und die schillernde Welt zwischen den beiden Weltkriegen. Kunst und Leben will Kirchner verbinden, bei seinen Akten steht nicht mehr das »Posing« im Mittelpunkt, seine Modelle werden in freier, natürlicher Bewegung mit wenigen Strichen festgehalten. Seine »Viertelstunden-Akte« sind Momentaufnahmen, die bedeutungsvoll werden.

Zum Programm der 1905 in Dresden mit Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff gegründeten Künstlergruppe »Brücke« gehörte es, die Natur nicht mehr in starren Formen, sondern »unverfälscht und unmittelbar« wiederzugeben: Die Modelle tragen Namen, haben eine Geschichte. Dodo,

die Freundin aus der Dresdener Zeit, hat die »eckige Anmutigkeit der Adoleszenz«, liegt nackt und grün auf einem Sofa und raucht Pfeife. »Wir leben anders als die Gesellschaft, wir sind anders«, schrieb Kirchner.

## Die lebendige Metropole Berlin bringt einen Bruch

Der Wechsel aus dem eher beschaulichen Dresden in die lebendige Metropole Berlin bringt einen Bruch, das Leben ist hektisch und schnell, es gibt eine Reizüberflutung, Kirchner zeichnet »bis zur Raserei«, widmet sich der Kokotte statt dem Akt, zeichnet Straßenbilder, die für den Umbruch der Gesellschaft stehen.

Als sich 1913 die »Brücke« auflöst meldet Kirchner sich freiwillig zum Wehrdienst, hat einen psychischen Zusammenbruch und wird dienstun-

tauglich. Als seine Bilder als »entartete Kunst« klassifiziert, aus den Museen entfernt und zum Teil auch verbrannt werden, zieht er sich mit seiner Lebensgefährtin Erna Schilling in die Schweizer Bergwelt zurück, lernt in Sanatorien neue Modelle kennen, fotografiert »freien Tanz im Davoser Wald«, entdeckt die besondere Sinnlichkeit und Erotik in indischen Mahayana-Höhlenmalereien aus dem sechsten Jahrhundert.

Parallel zur Kirchner-Ausstellung in der Balingener Stadthalle zeigt der Social-Media-Künstler Wolf Nkole Helze seine »fotografischen Verdichtungen« in der Zehntscheuer, und in der Rathausgalerie sind ab 7. Juli Arbeiten von Markus Lüpertz zu sehen. Für den 19. »Balingener Kunstsommer« haben zudem Graffiti-Künstler die Stromkästen in der Stadt verziert. Das Motto: »Freundliches Balingen«.



Kinder zur Welt. Der Bevölkerungsrückgang wird nicht ausgeglichen

Seite 8

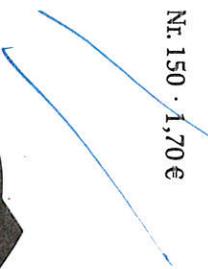
erblichen kompletten Farbenblindheit startet mit Tübinger Beteiligung

Seite 22

dem Käufer des Flughafens Hahn ergebersich mehr Fragen als Antworten

Seite 3

Nr. 150 · 1,70 €



*Handwritten signature*

Freitag, 1. Juli 2010

# Reutlinger Brennival-Anzeiger

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR REUTLINGEN UND DIE REGION



3M

3.5 i. E.

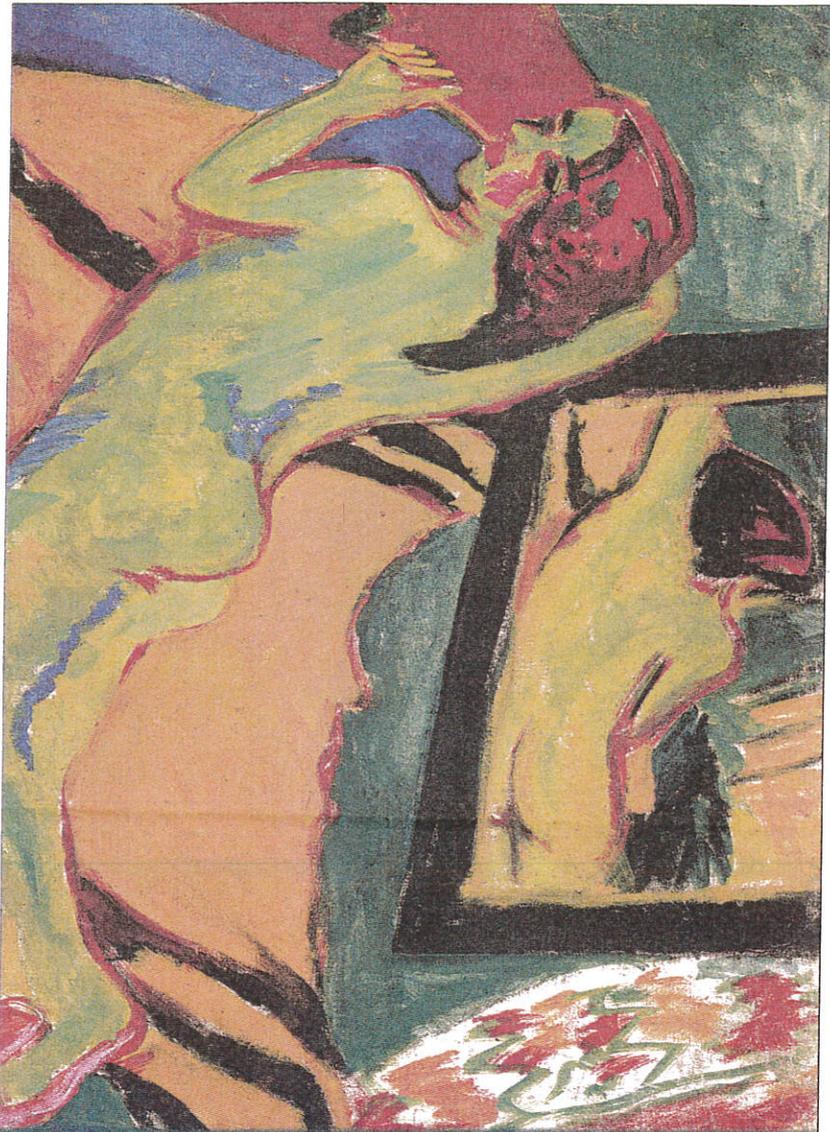
21 Uhr/ZDF

**druckt**

chlagen sich vor Begeisterischen Mittelfeldstrategie dies vor dem Vierinteressieren. Seite 29

- Kosten- und lung im Fokus

4:1- ...



! Kunst – Die Stadthalle Balingen widmet Ernst Ludwig Kirchner eine umfassende Ausstellung

Seite 25

## Der große Expressionist

Liegender Akt vor Spiegel.  
FOTO: BRÜCKE-MUSEUM BERLIN

Auflagenstärkste Tageszeitung im Zollernalbkreis

# ZOLLERN-ALB KURIER

Südwest  
Presse

Balinger Volksfreund  
Schmiecha Zeitung  
Ebinger Zeitung

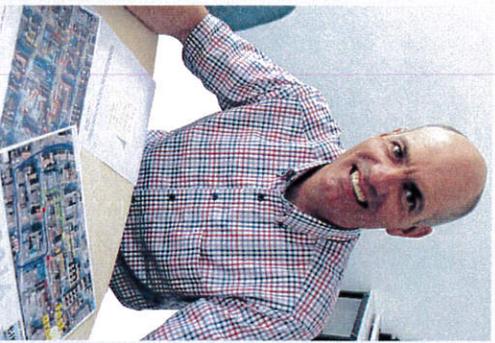
Samstag, 2. Juli 2016

Mit öffentlichen Bekanntmachungen des Zollernalbkreises und der Stadt Albstadt

Einzelpreis 1,70 €

www

IM LOKALEN



Die Biker können  
kommen

Der Countdown läuft:  
Am kommenden Wo-  
chenda startet der ??

Im Balinger  
Tempel  
der Museen

Kesse Blicke und kräftige Farben: Gestern Abend eröffnete die Ausstellung *Kirchner, Modelle, Akte & Kotten* in der Balinger Stadthalle. Bis zum 3. Oktober werden hier 126 Werke des großen deutschen Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner gezeigt. Mehr dazu gibt es auf unserer Seite ZAK aktuell.

Foto: Lydia Wana-Driehar



W.  
Be  
Lille  
scha  
rasch  
3:1 (C  
Halb  
auf F  
Furc  
Deut  
gege  
im E  
nale  
„thali  
wann  
klärt  
dira  
Bunc  
Joac  
den  
Kade  
gung  
men  
Bunc  
tisch  
gen  
kein  
auf.  
Selbs  
Parti

# Künstler des Umbruchs

VON CHRISTOPH B. STRÖHLE

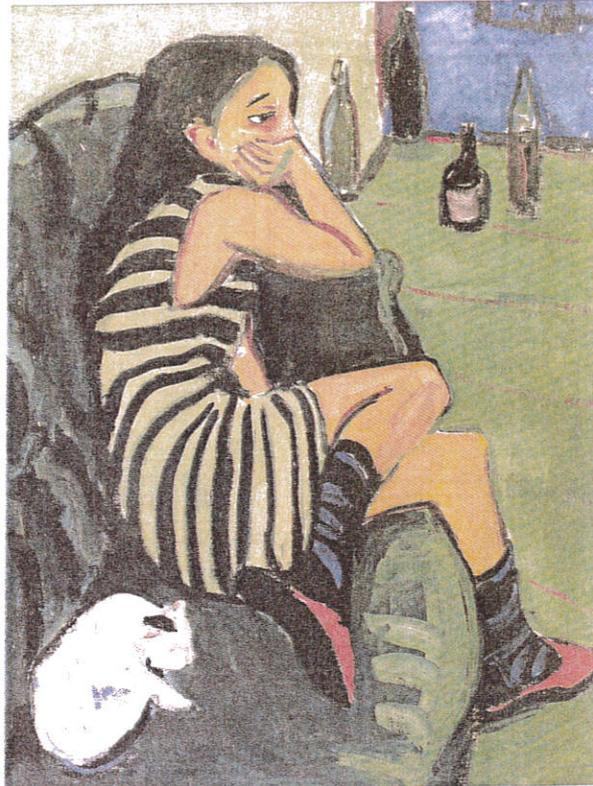
BALINGEN. Picasso, Chagall, Monet, Miro, Klee, Schmidt-Rottluff, Nolde, Klimt, Heckel – die Liste der Künstler, die die Stadthalle Balingen seit 1981 präsentiert hat, ist lang. Jetzt kommt – in einer Ausstellung mit dem Titel »Modelle, Akte & Kokotten« – der Expressionist Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) dazu. Die von morgen, Samstag, an gezeigten Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien und Radierungen wurden allesamt vom Brücke-Museum in Berlin zur Verfügung gestellt.

Wie die Co-Kuratorin und Organisatorin in Balingen, Annette Vogel, betont, handelt es sich um »keine Wanderausstellung«, sondern um eine eigens kreierter Schau, die »nur in Balingen« zu sehen

## Große Werke des deutschen Expressionisten in Balingen

ist. Mit Kirchner zeige man »den größten, den schillerndsten, den bedeutendsten deutschen Expressionisten«, so Vogel. Kirchner sei »das Gesicht des deutschen Expressionismus«. Die Ausstellung gebe Einblicke in seine Gedankenwelt und Schaffensweise und zeige die Hintergründe.

Im Mittelpunkt der Auswahl, die Kirchners Werk von den Dresdner Anfängen (1905) bis zu seinem Freitod in Davos (1938) vorstellt, steht die Berliner Zeit (ab 1911). Die Metropole lässt den Strich des »Brücke«-Künstlers kantiger werden, die Farbpalette gebrochener und differenzierter. Kirchner hatte zuvor mit den Dresdner Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmitt-Rottluff und Fritz Bleyl und einer neuen flächig farbigen Malerei, mit Holzschnitten und dynamischen



Ernst Ludwig Kirchners »Artistin – Marcella« (1910). Öl auf Leinwand.

schen Zeichnungen die akademische Tradition aus den Angeln gehoben.

Auch wenn sich die »Brücke« 1913 auflöste, blieb Kirchner dem von der Künstlergruppe postulierten Streben nach höchster Authentizität des emotionalen Ausdrucks treu.

Im für den aus dem beschaulicheren Dresden kommenden Kirchner ungeohnt hektischen Treiben Berlins mit Straßenbahnen, Droschken, ersten Autos und einer lebhaften Café-, Variété- und Tanzszene zeichnet er, wie es selbst sagt, »bis zur Raserei«. Die werbenden Halbweltedamen am Potsdamer Platz und auf dem Kurfürstendamm hält er in virtuos Bleistift-, Kohle- und Federzeichnungen fest; ebenso die große Dynamik im Herzen der Stadt.

## Reflektierte Vergänglichkeit

Kirchners Straßenschilder der Vorkriegs- und Kriegszeit sind Symbol und Sinnbild für den Niedergang des Kaiserreichs im Umbruch zur Moderne geworden. In Selbstzeugnissen hat sich Kirchner über die damit assoziierte Einsam-

keit und Vergänglichkeit geäußert. So schreibt er im Kriegsjahr 1916 angstvoll in einem Brief an den Hamburger Mäzen, Sammler und Kunstkritiker Gustav Schiefler: »Wie die Kokotten, die ich malte, ist man jetzt selbst. Hingewischt, beim nächsten Male weg.«

In der Dresdener Zeit waren für Kirchner neben Erich Heckel und seiner damaligen Freundin Doris Grosse, genannt Dodo, vor allem die Mädchen Fränzi und Marcella aus der Nachbarschaft des Arbeiterviertels in Dresden-Löbtau bevorzugte Modelle. Dabei war es in erster Linie die kindlich-frische Art der Mädchen, die Kirchner und auch Heckel und Max Pechstein faszinierte. Etliche Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle entstanden in den Sommermonaten 1909 und 1910 bei gemeinsamen Aufenthalten an den Moritzburger Teichen nahe Dresden.

Kirchners Gemälde »Artistin – Marcella« aus dieser Zeit, das in heiterer Farbigkeit das junge Mädchen in Gedanken versunken auf einem Sofa zeigt, gehört

zu den anmutig-poetischen Glanzstücken der Balingen Ausstellung und zielt auch die Flyer und Plakate.

Das besondere Verhältnis, das Kirchner mit dem Literaten Alfred Döblin verband – beide tauschten sich in intensiven Gesprächen über ihre Ansichten aus –, hat seinen Niederschlag in Zeichnungen gefunden, in denen Kirchner das Konterfei des Schriftstellers mit schnellen Strichen festhielt. Eine dieser Zeichnungen und auch eine, die Otto Klemperer am Klavier zeigt, sind in Balingen zu sehen. Kirchner begegnete dem Dirigenten und Komponisten bei einem seiner Sanatoriumsaufenthalte.

## Fasziniert vom Tanz

Die hochkarätigen Ölbilder – allesamt Meisterwerke des Expressionismus – sind so gehängt, dass über 100 Bilder thematisch auf sie hinführen und Entdeckungen ermöglichen. Etwa, wenn es um Kirchners immerwährende Faszination von Bewegung und Tanz geht. Legendäre Ausdruckstänzerinnen wie Mary Wigmann und Gret Palucca inspirierten ihn zu großformatigen Holzschnitten und bewegten Zeichnungen. Darüber hinaus hielt der Künstler ihren Nackt-Tanz auch in Fotografien fest. »Sie dokumentieren sein zeitgeistiges experimentelles Streben, die Natur des Menschen in aller Tiefe, Anmut und Bewegung festzuhalten, und dienen ihm vereinzelt als Vorlage seiner Bilder«, erklärt Annette Vogel.

Selten außerhalb Berlins zu sehen ist das großformatige Ölgemälde »Frauen im Bade« (1911). Seine exotische Sinnlichkeit geht auf die indische Malkunst der Ajanta des 6. Jahrhunderts zurück. Den Schlusspunkt setzt das Öbild »Schafherde«. Das in der Davoser Abgeschiedenheit entstandene Bild ist Kirchner letztes, bevor er sich im Juni 1938 mit einem Pistolenschuss das Leben nimmt.



»Im Cafégarten« (1914, Ausschnitt). Öl auf Leinwand. FOTOS: BRÜCKE-MUSEUM BERLIN

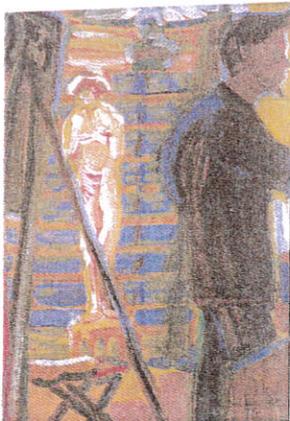
Parallel zur Kirchner-Ausstellung zeigt der Medienkünstler Wolf Nkole Helze in der Balingen Zehtscheuer (Neue Straße 59, bis 3. Oktober, täglich 13 bis 18 Uhr) fotografische Verdichtungen, hinter denen sich jeweils Hunderte einzelner Landschaftsaufnahmen oder Tausende Personenporträts verbergen.

Außerdem sind im Zuge des »Kunstsummers Balingen« in der Rathausgalerie (Färberstraße 2, 7. Juli bis 3. Oktober, werktags bis 18 Uhr, sonntags von 13 bis 18 Uhr) Arbeiten auf Papier aus Privat- und Galeriebesitz von Markus Lüpertz zu sehen. Der Eintritt zu diesen beiden Begleitausstellungen ist frei. (GEA)

## AUSSTELLUNG/INFO

Die Ausstellung »Ernst Ludwig Kirchner: Modelle, Akte & Kokotten« in der Stadthalle Balingen, Hirschbergstr. 38, ist von 2. Juli bis 3. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, Dienstag bis 21 Uhr geöffnet. Die reguläre Eintrittskarte kostet 9,50 Euro, eine Kombikarte für die Ausstellung und die Burg Hohenzollern 17 Euro. Der umfassend bebilderte Katalog zur Ausstellung (228 Seiten, Verlag Hirmer), kostet 39,90 Euro. (GEA)

[www.stadthalle-balingen.de](http://www.stadthalle-balingen.de)



Kirchners Bild »Erich Heckel und Modell im Atelier« (1905). Öl auf Pappe.

## ERNST LUDWIG KIRCHNER (1880–1938)

### Von den Nationalsozialisten als »entartet« gebrandmarkt

Der Maler und Grafiker Ernst Ludwig Kirchner wird am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren. Er studiert Architektur an der Technischen Hochschule in Dresden. Gemeinsam mit den Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl gründet er im Juni 1905 die Künstlergruppe »Brücke«. Ihr Ziel: »unmittelbar« und »unverfälscht« zu schaffen. Kirchner verfasst die »Chronik der Brücke«. Aufgrund von Meinungsverschiedenheiten über diese Schrift löst sich die Gruppe im Mai

1913 auf. Seine erste Einzelausstellung im Museum Folkwang etabliert Kirchners Werk im zeitgenössischen Kunstgeschehen. In Berlin meldet er sich zu Beginn des Ersten Weltkriegs als Freiwilliger und wird Fahrer bei einem Artillerieregiment. Nach einem Nervenzusammenbruch wird er Ende 1915 als Soldat untauglich geschrieben. Trotz Kriegsdienst und Krankheit arbeitet Kirchner als Künstler stetig weiter. 1918 übersiedelt er nach Davos. Er nimmt 1928 an der Biennale in Venedig teil,

1931 an der Ausstellung »German Paintings and Sculpture« im Museum of Modern Art in New York. Kirchner wird von den Nationalsozialisten als »entartet« Künstler diffamiert, über 600 seiner Werke werden aus Museen entfernt und später zum Teil ins Ausland verkauft oder zerstört. 1937 wird er aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen. Am 15. Juni 1938 nimmt sich Kirchner in Frauenkirch-Wildboden bei Davos mit einem Herzschuss das Leben. (eg)



»Straßenszene« (1913/14). Pastell.

# Kunst und Leben

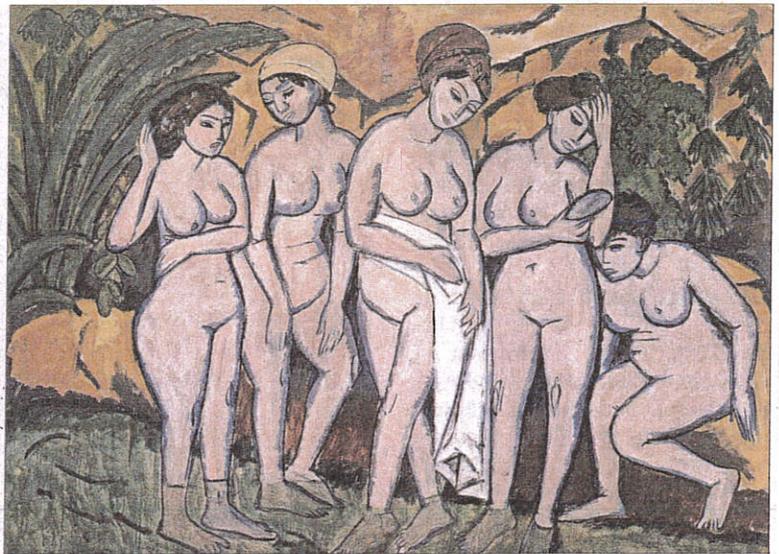
## „Modelle, Akte und Kokotten“ von Ernst Ludwig Kirchner in der Stadthalle Balingen

VON HANS-DIETER FRONZ

**Mit Paul Klee schnupperte man vor 15 Jahren nochmal an der Hunderttausender-Grenze. Danach folgte ein tiefer Absturz, bis sich die Besucherzahl bei gut 30 000 stabilisierte – immer noch beachtlich, freilich kein Vergleich mit Monet, der 1992 200 000 Besucher angezogen hatte. Zuletzt, vor drei Jahren, kamen 25 000 Besucher zu Erich Heckel nach Balingen.**

In diesem Sommer ist Ernst Ludwig Kirchner zu Gast in die Stadthalle. „Modelle, Akte und Kokotten“: Mit mehr als 120 Werken aus dem Brücke-Museum widmet sich die Ausstellung einem Paradethema, das ins Zentrum der Kunst des großen Expressionisten weist. Denn auch Lebensgefährtninnen und Geliebte wie Doris Große und Erna Schilling saßen – oder lagen – Kirchner Modell, auch für Aktbilder: Ausdruck der von dem Künstler angestrebten Verschmelzung von Kunst und Leben. Der Holzschnitt „Dodo sitzend, mit gestreiftem Kleid“ ist ein wundervolles Beispiel dafür.

Seit 1909 ist auch die neunjährige Lina Franziska Fehrmann, die als „Fränzi“ zahlreichen Werken den Titel gibt, Kirchners wie Heckels und Max Pechsteins Modell. Die For-



Ernst Ludwig Kirchner: „Frauen im Bade“ (1911)

FOTO: PRO

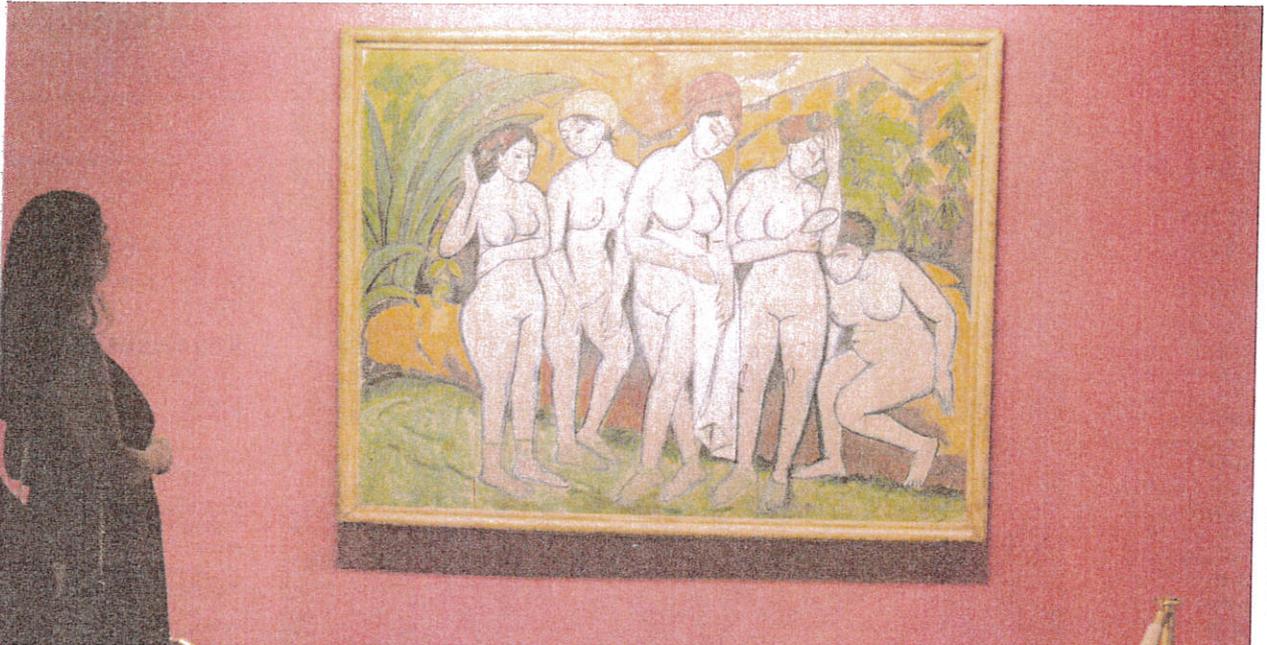
schung vermutet heute, dass mit ihr Marcella, deren Name nicht nur dem ausdrucksvollen Gemälde „Artistin Marcella“ von 1910 den Titel gibt, identisch ist. Auch die Tänzerinnen Mary Wigmann und Gret Palucca wurden Modelle.

Neben Gemälden wie „Frauen im Bade“ von 1911 oder „Liegender Akt vor Spiegel“ (1909/10) bietet die Ausstellung Bleistift-, Kohle- und Federzeichnungen, deren Reiz in der Unmittelbarkeit der Darstellung liegt; dazu Aquarelle, Holzschnitte und Lithografien. Der moti-

vische Bogen spannt sich von den Akten und Bildnissen über Berliner Straßenszenen mit Passanten, Kokotten und Freiern bis zu Tanzszenen. Auch ein Landschaftsbild aus der Davoser Zeit („Schafherde“, 1938) und ein eindrückliches Selbstbildnis von 1914 sind in der Schau, die einen Querschnitt durch das Werk eines der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts legt.

### TERMINE

Balingen, Stadthalle, 2. Juli bis 3. Oktober, tägl. 10–18 Uhr, Di bis 21 Uhr



Ein Blickfang der Ausstellung: Kirchners „Frauen im Bade“.

Foto:Meier-Grolman

# Frauen unter Beobachtung

## Ernst Ludwig Kirchners „Modelle, Akte und Kokotten“ in Balingen

Sie sind Publikumsmagneten, die Sommerausstellungen in der Balingener Stadthalle. Heute eröffnet Ernst Ludwig Kirchners „Modelle, Akte und Kokotten“.

BURKHARD MEIER-GROLMAN

**Balingen.** Wenn die Verantwortlichen der Balingener Stadthalle ihre neueste Sommer-Ausstellung mit den holzschnittartig breit gezogenen Lettern „Kirchner – Modelle, Akte & Kokotten“ plakatieren, dann wollen sie zweifellos das Publikum anlocken, das ihnen bei der letzten Expressionismus-Schau 2013 mit Erich Heckel abhandeln gekommen ist. Und natürlich meinen sie mit Kokotten nicht jene feuerfesten Schmortöpfe, in denen gewöhnlich die Franzosen ihre Hühnchen brutzeln. Sie denken eher an jene elegant auftretenden, aber doch etwas anrühigen Halbwelt Damen, die zur Jahrhundertwende und darüber hinaus der Männerwelt und insbesondere auch den Künstlern die Köpfe verdreht haben.

Gleichzeitig will man der absoluten Leitfigur des deutschen Expressionismus, nämlich Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), zu seinem Lorbeerkranz, den ihm die Kunstkritik längst aufgedrückt hat, noch ein klitzekleines Quantum Verruchtheit hinzufügen. Das macht sich immer gut und dürfte das Interesse an diesem Event doch erheblich steigern. Zuvorderst aber sollte man sich tatsächlich auf Kirchners Oeuvre kon-

zentrieren und die 120 Exponate auf sich wirken lassen, die da aus dem unerschöpflichen Füllhorn des Berliner Brücke-Museums als Leihgaben für die Balingener Stadthalle herausgepurzelt sind.

Keine Frage, dass man bei Kirchner die Dramatik des expressionistischen Geschehens noch einmal doppelt verdichten kann, weil zu den damals wirklich revolutionären Umbrüchen in der Malkunst die biografischen Verwerfungen beim Künstler selbst – also seine psychischen Zusammenbrüche, diverse Sanatoriums-Aufenthalte und schließlich der Selbstmord im schweizerischen Davos – hinzuaddiert werden können. Dabei sollte eine Ausstellung doch

durch die Präsenz der Exponate wirken. Und da kann man in der Stadthalle Balingen wirklich nicht meckern. Mag man sich über das räumliche Ambiente auch etwas mokieren – eine Stadthalle ist eben eine vielen Zwecken dienende Angelegenheit –, so muss man den Farb- und Formexplosionen in diesen vorwiegend Bewegungs- und Körperstudien gewidmeten Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen doch mit höchstem Respekt und großer Bewunderung begegnen.

Gut, der eigentliche Blickfang der Ausstellung, das in den Vordergrund geschobene Großformat der „Frauen im Bade“ von 1911 strotzt nicht so vor ungestümer Kraft und Lebendig-

keit. Es strahlt eher Diskretion und vornehme Zurückhaltung aus, aber da mögen noch Kirchners Begeisterung für die Wandmalereien in den indischen Ajanta-Höhlenklöstern und vielleicht auch ein gewisser Einfluss des Werks von Henri Matisse dominant gewesen sein. Stellt man aber einfach mal nur Kirchners früheres Bild von der „Artistin Marcella“ mit dem giftgrün gestreiften Kleid von 1910 daneben, dann liegen da ganze Kontinente dazwischen. Marcella befindet sich zwar auch in einer Art Ruhestellung auf dem Sofa, aber in ihr drinnen brodelnd doch die Verzweiflung und das Leiden an der vermaledeiten Welt draußen, das ist Expressionismus pur, wie er eben zu Kirchner gehört. Auch der knallige zwischen Gelb, Blau und Grün changierende „Liegende Akt vor Spiegel“ von 1909 gehört dazu.

Von der Zeichnung mit den „Badenden mit Hut“ von 1913 oder auch von der „Drehenden Tänzerin“ aus dem Spätwerk von 1932 gar nicht zu reden, wo alles zusammenkommt, was den Expressionismus ausmacht: das Aufbrechen der akademischen Malmuster, die Auflösung der Figuren, die Einsprengel der Abstraktion zugunsten einer unglaublichen Bildynamik, die emotional aufwühlen kann und die so ein starkes sinnliches Erleben dieser einzigartigen Kunst befördert. So gesehen könnte diese Balingener Kirchner-Schau tatsächlich die Heckel-Präsentation von 2013 weit in den Schatten stellen. Man möchte es den Veranstaltern wünschen.

### Nicht nur in der Stadthalle

**Sommerausstellungen** Balingen, diese Stadt am Rand der Schwäbischen Alb mit 34 000 Einwohnern, hat in den vergangenen 34 Jahren mit ihren großen Sommerausstellungen von Picaso über Chagall, Miró und Monet bis zu Klee, Klimt, Nolde, Heckel und Schmidt-Rottluff über eine Million Besucher in die Stadthalle gezogen. Jetzt soll mit dem Großmeister der Expressionisten Ernst Ludwig Kirchner die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben werden.

**Begleitprogramm** Auch war zusätzlich zur Kirchner-Schau geboten wird, kann sich sehen lassen. Die Rathaus-Galerie zeigt Arbeiten auf Papier von Markus Lüpert, in der Zehtscheuer gibt es Fotografische Verdichtungen von Wolf Nkole Helze, ein Kunstzelt wurde aufgestellt, wo die Jugend Kirchners Welt der Akte und Modelle nacharbeiten kann. Die auffälligste und vielversprechendste Kunstaktion aber beschäftigt sich mit den häßlichen Stromkästen im Stadtkern von Balingen.

41 dieser mausgrauen Ungetüme hat die angeheuerte Malertruppe bisher in popunte Litfaßsäulen verwandelt. Woodstock-Veteran Jimi Hendrix zeigt da seinen Wuschelkopf und die Urwald-Affen schwingen sich von Liane zu Liane, Balingen soll so zur „freundlichsten Stadt Baden-Württembergs“ werden. bmg

„Kirchner – Modelle, Akte & Kokotten“ vom 2. Juli bis 3. Oktober in der Stadthalle Balingen, täglich von 10-18 Uhr, Di 10-21 Uhr.



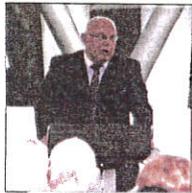
# Willkommen beim »deutschen Picasso«

Kunstsommer: Kirchner-Ausstellung in der Balingener Stadthalle ist eröffnet



Fotos: Maier

»Er ist einer der bedeutendsten deutschen Expressionisten und ganz gewiss der Schillerndste von allen.« So beschreibt Kuratorin Annette Vogel den Künstler Ernst Ludwig Kirchner. 126 seiner Werke sind nun in der Balingener Stadthalle zu sehen.



Helmut Reitemann spricht bei der Vernissage.

■ Von Detlef Hauser

Balingen. Mit der Ausstellung »Kirchner - Modelle, Akte & Kokotten« sei ein Traum von ihr und Ulrich Klingler in Erfüllung gegangen. Vogel

scheute sich bei der Vernissage am Freitag nicht, in Superlativen zu reden: »Wir haben einen der wirklich größten Künstler hier in Balingen. Und in dieser thematisch dichten Auswahl ist

Kirchner noch nie gezeigt worden.«

Der Titel der Ausstellung suggeriere, dass es nur um Frauen gehe. Weit gefehlt, so Vogel: Es gehe auch um Männer, um Kirchners Weggefährten, und um die Sicht des Künstlers. Der Akt, die Sinnlichkeit, die Erotik und die Kraft der Frau seien für ihn Kunst schlechthin. Kirchner gehe es um Gefühlslagen, um den Menschen, um Bewegung, um das Festhalten und Bannen von Schnelllebigkeit. »Das ist echte Avantgarde«, so Vogel.

In der Ausstellung seien Werke aus Kirchners ganzer Schaffenszeit zu sehen. »In seiner Person und seinem Werk ist ein ganzes Spektrum von Zeitgeschichte, historischer Entwicklung und Atmosphäre gespiegelt - vom Niedergang des Kaiserreichs über die Weimarer Zeit bis hin zum Nationalsozialismus«, sagte die Kuratorin. Kirchner sei zwar nicht politisch, wohl aber ein »sensibler Seismograf« gewesen sei.

Seine Straßenbilder gehören nach Ansicht von Vogel »zum Besten« von Kirchners Oeuvre. Darin halte er das Leben fest, auf Plätzen und Straßen. Und in seinem Rückzugsort der Davoser Bergwelt

flamten noch einmal seine Themen auf: Akt, Bewegung und Tanz, inspiriert durch die Avantgarde der Zeit. »Wir schauen auf ein zwischen-durch und am Ende tragisches Leben, ein Künstlerleben. Und sind hin- und hergerissen, uns von der Tragik anstecken zu lassen, oder besser, die Fanszination der Kunstwerke zu spüren und zu sehen«, so Vogel.

»Ist es nicht schön, dass wir in Balingen diese hochkarätigen Bilder sehen dürfen?«, fragte die baden-württembergische Wirtschaftsministerin und frühere Balingener Gemeinderätin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU). Sie bezeichnete Kirchner als Pionier und Spiritus Rector der Künstlergruppe »Brücke«, als den »deutschen Picasso«. Die Bildsprache dieser Künstler sei als revolutionär



Musikalischer Rahmen: Dietrich Schöller-Manno dirigiert die arcademia sinfonica, das Kammerorchester und den Openchor während der Vernissage.

empfinden worden. Sie hätten Neuland betreten und neue Ausdrucksweisen erschlossen, seien »Trendsetter« gewesen. Diese Art des Denkens sei auch in der Wirtschaft notwendig. Denn, das zeige eine Studie: Wo viele Kreative seien, da laufe es auch mit der Wirtschaft rund.

Oberbürgermeister Helmut Reitemann wies darauf hin, dass es das Brücke-Museum in Berlin durch die Leihgaben möglich gemacht habe, dass in Balingen Werke zu sehen seien, die selten oder nie Berlin verlassen haben. Der Kunstsommer 2016 mit der

Ausstellung als Höhepunkt habe es in sich, es gebe Begleitausstellungen, das Kunstprojekt »Freundliches Balingen« etwa oder das Kunstzelt für Kinder und Jugendliche vor der Stadthalle. Kunst begegne einem in diesen Tagen in Balingen auf Schritt und Tritt - »genießen Sie es«.

**WEITERE INFORMATIONEN:**  
► Die Kirchner-Ausstellung ist in der Balingener Stadthalle bis Montag, 3. Oktober, täglich von 10 bis 18 Uhr (dienstags bis 21 Uhr) zu sehen. Weitere Infos unter [www.stadthalle.balingen.de](http://www.stadthalle.balingen.de)



Nicht nur gucken, auch machen: Im Zelt der Jugendkunstschule können Kinder während der Ausstellung kreativ sein.



Vor allem Kirchners Frauenbild widmet sich die Schau in Balingen.

## Statt Bürgermeister kultureller Turbo-Manager

Abschluss einer Ära | OB Reitemann verabschiedet Ex-Stadthallen-Chef Ulrich Klingler

Balingen (det). »Des macht Se scho!« Das gab der frühere Balingener Oberbürgermeister Eugen Fleischmann am 1. Juli 1980 Ulrich Klingler mit auf dem Weg. Dieser war gerade zum Geschäftsführer der Stadthalle ernannt worden. Was folgte, war eine »absolute Erfolgsgeschichte«.

Das sagte jedenfalls Ober-

bürgermeister Helmut Reitemann am Freitag, exakt 36 Jahre später, bei der Verabschiedung Klinglers im Rahmen der Eröffnung der Kirchner-Ausstellung. Und er begründete seine Einschätzung unter anderem damit, dass Klingler durch sein Wirken Millionen Besucher nach Balingen gelockt habe und damit

die Stadt nicht nur zum »kulturellen Treffpunkt der Region«, sondern auch zu einem »Mekka der Kunstinteressierten« aus ganz Deutschland und aus den Nachbarländern gemacht habe.

Klingler habe, so Reitemann, der Stadthalle und der Stadt insgesamt ein »unverkennbares kulturelles Profil« gegeben - sei es durch die Ausstellungen mit Werken von Monet, Picasso, Miro, Chagall und Klee, von Nolde, Klimt, Heckel und jetzt Kirchner, die 1,4 Millionen Besucher lockten und so für das »Wunder von Balingen« sorgten; sei es durch die musikalischen Eigenproduktionen der Stadthalle wie »My fair Lady« oder »Anatevka«; sei es durch die Sommer-Open-Airs, die laut Reitemann den Marktplatz neben der Stadthalle zum »Konzertplatz« werden ließen; sei es durch die Kon-

zerte und Veranstaltungen auf dem Messegelände, bei denen »Top-Stars« wie Simple Minds, Joe Cocker, Alice Cooper oder Herbert Grönemeyer zu erleben waren; sei es mit dem Bang-your-Head-Festival; sei es mit den zahlreichen sonstigen Veranstaltungen in der Stadthalle.

Reitemann bezeichnete Klingler, der eigentlich Bürgermeister werden wollte, als »kulturellen Turbo-Manager«, der nach dem Credo gehandelt habe, dass die Kultur unter Volk müsse, weil sie sich dort wohlfühle. Balingens »gute Stube«, die Stadthalle, stehe dank seiner Arbeit »ausgesprochen gut da«. »Darauf können wir aufbauen«, sagte Reitemann, und an Klingler gerichtet: »Dafür gebührt Ihnen unser aller Dank und unsere aufrichtige Anerkennung.« Das viele Lob war Klingler



Beifall für Ulrich Klingler (Mitte) von allen Seiten - unter anderem von Annette Vogel und Landrat Günther-Martin Pauli.

fast peinlich, wie er sagte, doch es tue »auch gut«. Seine 35 Jahre als Stadthallen-Geschäftsführer - bereits im vergangenen Sommer war er in den Ruhestand gegangen - seien »recht, mehr als recht« gewesen. Er beschrieb sie als »lange, interessante, schöne und nicht immer einfache Zeit«. Rückhalt sei notwendig gewesen, diesen habe er von seiner Familie erfahren. Er be-

dankte sich bei seinen Mitarbeitern, denn es sei über die Jahre »keine One-Man-Show«, sondern ein »hervorragendes Mannschaftsspiel« gewesen. »Ihr wart ein tolles Team«. Der neuen Balingener Sommerausstellung, die er noch maßgeblich auf die Beine gestellt hat, wünschte er »viel, viel Erfolg«. Dann sagte er, ganz kurz und knapp: »Danke und adé!«



Geschenk für einen Freund: Klaus Schlotterbeck (links) gestaltete für Ulrich Klingler den »Klingler-Kurier«.

Schwarzweiser Bote, 02.07.16

# Neue Leichtigkeit des Seins

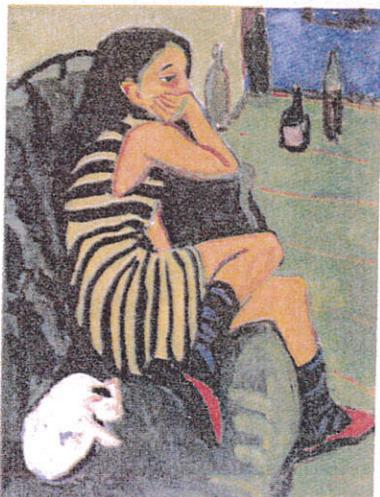
**Kunst** Die Stadthalle Balingen zeigt in einer großen Sommerausstellung Modelle, Akte und Kokotten von Ernst Ludwig Kirchner - Leihgaben aus dem Brücke-Museum Berlin. *Von Adrienne Braun*

Sie wollten vor allem Freiheit. Schluss mit den rigiden Vorstellungen, was sich gehört und als anständig gilt. Wenn Ernst Ludwig Kirchner und seine Malerkollegen mit Freundinnen und Kindern aus der Nachbarschaft ins Grüne fuhren, ließen sie die Hüllen fallen und genossen ein bis dahin ungekanntes, freies Körpergefühl. Diese neue Leichtigkeit des Seins wollten die Maler auch in ihre Kunst einfließen lassen. „Viertelstundenakte“ nannten sie die Akte, die schnell und mit leichter Hand skizziert wurden – nicht zurückgezogen im Atelier, sondern mitten im Leben, in der Natur, dem prallen Leben.

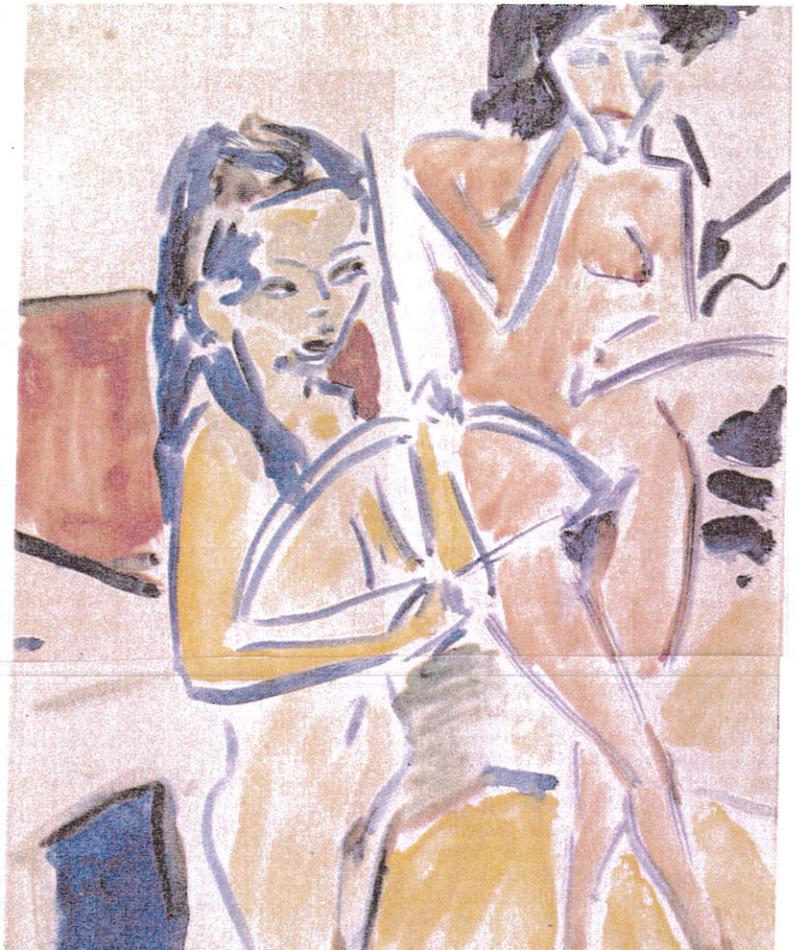
Die „Brücke“ war mehr als eine Künstlergemeinschaft, es war auch eine Art Lebensgemeinschaft. „Wovon wir wegmussten, war uns klar – wohin wir kommen würden, stand allerdings weniger fest“, beschrieb es Erich Heckel einmal. Er war einer dieser jungen Männer, die gerade erst von der Schule abgegangen waren und als Autodidakten Leben und Kunst verändern wollten. Sie arbeiteten gemeinsam und unternahmten Ausflüge. Häufig fuhren sie an die Moritzburger Seen bei Dresden – in der Stadthalle Balingen kann man nun zahlreiche Zeichnungen studieren, die an diese unbeschwerten Tage erinnern, an jene Momente, an denen Mensch und Natur im Einklang miteinander sind.

Die Stadthalle Balingen widmet ihre große Sommerausstellung in diesem Jahr Ernst Ludwig Kirchner, den diese Ausflüge an die Moritzburger Seen besonders inspirierten. „Modelle, Akte & Kokotten“ nennt sich die Schau, die sich mit den Themen Nacktheit und Körperlichkeit befasst – und Balingen 50 000 Besuchern beschenken soll. Dazu hat man rund 130 Werke aus dem Berliner Brücke-Museum ausgeliehen, Gemälden wie auch Arbeiten auf Papier, Drucke, Aquarelle, Zeichnungen.

Es gibt also viel Haut in der Stadthalle Balingen zu sehen, die aber mit den farbig unterlegten Wänden seriös anmutet und fast museal daherkommt. Die Kuratorinnen Magdalena Moeller und Annette Vogel haben den Rundgang untergliedert in Kirchners biografische Stationen, ihn aber auch



„Artistin - Marcella“ (1910)



Schneller Strich: „Fränzi mit Bogen und Akt“ (1910)

Fotos: Brücke-Museum Berlin

nach Themen und Techniken unterteilt. Das erschwerte den Überblick mitunter, zumal sie sich doch nicht auf ihr Thema konzentrieren, sondern etwa zwischen einer Sammlung von Akten eine „Schafherde“ von 1938 hängen, jenes Bild, das auf der Staffelei stand, als Kirchner sich umbrachte.

Denn Kirchner war eine labile Persönlichkeit und hatte zeitlebens mit psychischen Problemen zu kämpfen. Nach den noch weitgehend unbeschwerten Jahren in der Brücke-Gemeinschaft zieht er 1911 von Dresden nach Berlin – und das Leben in der Großstadt verändert ihn als auch seine Kunst. Sein Stil wird nervöser. Während die frühen Akte noch weich, leicht, mitunter fast amüsanter geraten, entwickelt Kirchner nun einen eckigen, scharfen Strich, der auch seine berühmten Straßenszenen auszeichnet. Hatte er in der Dresdner Zeit häufig seine Freundinnen und die Nachbarmädchen Fränzi und Marcella gezeichnet und gemalt, tauchen nun Kokotten auf, elegante, mondäne Frauen, deren Profession nur Federhut und rote Lippen verraten.

Aus der Überfülle der Aktmotive lässt sich herauslesen, dass Kirchner fast zwanghaft zeichnete, als habe er damit befrieden wollen, was in ihm tobte. Die späteren Akte aber erzählen gerade nicht mehr von einem befreiten Körpergefühl, sind weder sinn-

lich noch leicht. Die Ausstellung schlägt den Bogen bis zur Davoser Zeit, denn nach einem Zusammenbruch während des Ersten Weltkriegs zieht Kirchner in die Schweiz. Er macht auch immer wieder Kuren, in denen er die depressive Nele van der Velde porträtiert. Und er fotografiert jetzt auch – Fotografien in der Ausstellung zeigen etwa eine Tänzerin im Wald, die Kirchner um 1929 springend, hüpfend, sich biegender und streckend aufgenommen hat.

In den vergangenen Jahren haben einige Besucher der Balingen Großausstellung moniert, dass zu wenig Ölmalerei zu sehen sei. Diesmal sind nun vereinzelte Gemälde wie Trophäen zwischen die vielen Blätter gehängt worden. Aber selbst wenn die Fülle an Akten fast erschlagend ist, lohnt es sich durchaus, sich auf die Aquarelle und Kohlezeichnungen einzulassen. Denn sie sind nicht nur das passende Medium, um schnell natürliche, selbstverständliche Posen und freie Bewegungen einzufangen. Sondern einige der Blätter sind so schön, dass sie hinter der Malerei keineswegs zurückstehen.

**Bis 3. Oktober**, geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, dienstags von 10 bis 21 Uhr. Der Katalog ist im Hirmer-Verlag erschienen und kostet 39,90 Euro.

Stadthalle Balingen

**Suchbegriff** Balingen i.Zshg.m. Kunstaussstellung Kirchner - Modelle, Akte und Kokotte  
**Medium:** Ludwigsburger Kreiszeitung 6 Erscheinungen  
**Verbreitete Auflage:** 59.332 **Reichweite:** 118.664  
**Anzeigenäquivalenz:**



Meisterwerke aus der Schau in Balingen (von links): „Liegender Akt vor Spiegel“ (1909/10), „Artislin - Marcellin“ (1910), „Im Cafegarten“ (1914, Ausschnitt).

Fotos: Brücke-Museum Berlin

# Das Gesicht des deutschen Expressionismus

Modelle, Akte & Kokotten: Ernst-Ludwig-Kirchner-Schau in der Stadthalle Balingen gibt Einblicke in die Schaffenswelt des schillernden Malers

VON CHRISTOPH B. STROHLE

**BALINGEN.** Picasso, Chagall, Monet, Miro, Klee – die Liste der Künstler, die die Stadthalle Balingen seit 1981 präsentiert hat, ist lang. Jetzt kommt in der Ausstellung „Modelle, Akte & Kokotten“ der Expressionist Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) dazu. Die seit dem 2. Juli gezeigten Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte, Lithografien und Kadrierungen wurden allesamt vom Brücke-Museum in Berlin zur Verfügung gestellt.

Wie die Co-Kuratorin und Organisatorin in Balingen, Annette Vogel, sagt, handelt es sich um eine eigens für Balingen kreierte Schau. Mit Kirchner zeige man „den größten, schillerndsten, bedeutendsten deutschen Expressionisten“, so Vogel. Kirchner sei „das Gesicht des deutschen Expressionismus“. Die Ausstellung gebe Einblicke in seine Gedankenwelt und Schaffensweise. Im Mittelpunkt der Auswahl, die Kirchners Werk von den Dresdner Anfängen (1905) bis zu seinem Freitod in Davos (1938) vorstellt, steht die Berliner Zeit (ab 1911). Die Metropole lässt den Strich des „Brücke“-Künstlers kantiger werden, die Farbpalette greblicher und differenzierter.

Kirchner hatte zuvor mit den Dresdner Studienkollegen Erich Heckel, Karl

Schmitt-Rottluff und Fritz Bleyl und einer neuen flächig farbigen Malerei, mit Holzschnitten und dynamischen Zeichnungen die akademische Maltradition aus den Angeln gehoben.

Auch wenn sich die „Brücke“ 1913 auflöste, blieb Kirchner dem von der Künstlergruppe postulierten Streben nach höchster Authentizität des emotionalen Ausdrucks treu. Im für den aus dem beschaulicheren Dresden kommenden

Kirchner ungewohnt hektischen Treiben Berlins mit Straßenbahnen, Droschken, ersten Autos und einer lebhaften Café-, Varieté- und Tanzszene zeichnet er, wie es selbst sagt, „bis zur Reserve“. Die werdenden Halbweltfrauen am Potsdamer Platz und auf dem Kurtfürstendamm hält er in virtuosen Bleistift-, Kohle- und Federzeichnungen fest; ebenso die große Dynamik im Herzen der Stadt.

Kirchners Strahlenbilder der Vorkriegs-

## BIOGRAPHIE Von den Nazis als „entartet“ gebrandmarkt

Ernst Ludwig Kirchner wird am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren. Er studiert Architektur in Dresden. Gemeinsam mit den Studienkollegen Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Fritz Bleyl gründet er im Juni 1905 die Künstlergruppe „Brücke“. Schon seine erste Einzelausstellung im Museum Folkwang etabliert Kirchners



und Kriegszeit sind Symbol und Sinnbild für den Niedergang des Kaiserreichs im Umbruch zur Moderne geworden. In Selbstzeugnissen hat sich Kirchner über die damit assoziierte Einsamkeit und Verängstlichkeit geäußert. So schreibt er im Kriegsjahr 1916 answohl in einem Brief an den Hamburger Mäzen, Sammler und Kunstkritiker Gustav Scheffler: „Wie die Kokotten, die ich male, ist man jetzt selbst Hingewischt, beim nächsten Male weg.“

In der Dresdener Zeit waren für Kirchner neben Erich Heckel und seiner damaligen Freundin Doris Grosse, genannt Dodo, vor allem die Mädchen Franzl und Marcella aus der Nachbarschaft des Arbeitervereins in Dresden-Löbtau bevorzugte Modelle. Dabei war es in erster Linie die kindlich-frische Art der Mädchen, die Kirchner und auch Heckel und Max Pechstein faszinierte. Etlliche Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle entstanden in den Sommermonaten 1909 und 1910 bei gemeinsamen Aufenthalten an den Moritzburger Teichen nahe Dresden.

Kirchners Gemälde „Artislin – Marcellin“ aus dieser Zeit, das in hellerer Farbigkeit das junge Mädchen in Gedanken versunken auf einem Sofa zeigt, gehört zu den amnütig-poetischen Glanzstücken der Balingr Ausstellung und zielt

und Kriegszeit sind Symbol und Sinnbild für den Niedergang des Kaiserreichs im Umbruch zur Moderne geworden. In Selbstzeugnissen hat sich Kirchner über die damit assoziierte Einsamkeit und Verängstlichkeit geäußert. So schreibt er im Kriegsjahr 1916 answohl in einem Brief an den Hamburger Mäzen, Sammler und Kunstkritiker Gustav Scheffler: „Wie die Kokotten, die ich male, ist man jetzt selbst Hingewischt, beim nächsten Male weg.“

In der Dresdener Zeit waren für Kirchner neben Erich Heckel und seiner damaligen Freundin Doris Grosse, genannt Dodo, vor allem die Mädchen Franzl und Marcella aus der Nachbarschaft des Arbeitervereins in Dresden-Löbtau bevorzugte Modelle. Dabei war es in erster Linie die kindlich-frische Art der Mädchen, die Kirchner und auch Heckel und Max Pechstein faszinierte. Etlliche Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle entstanden in den Sommermonaten 1909 und 1910 bei gemeinsamen Aufenthalten an den Moritzburger Teichen nahe Dresden.

Kirchners Gemälde „Artislin – Marcellin“ aus dieser Zeit, das in hellerer Farbigkeit das junge Mädchen in Gedanken versunken auf einem Sofa zeigt, gehört zu den amnütig-poetischen Glanzstücken der Balingr Ausstellung und zielt

**INFO:** Die Ausstellung in der Stadthalle Balingen, Hirschbergstr. 38, ist noch bis zum 3. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr, Dienstag bis 21 Uhr geöffnet. Die reguläre Eintrittskarte kostet 9,50 Euro, eine Kombikarte für die Ausstellung und die Burg Hohenzollern 17 Euro.

# Mit Kind und Kegel, Block und Pinsel raus an den See

Die Stadthalle Balingen präsentiert mehr als 120 Werke von Ernst Ludwig Kirchner aus dem Berliner Brücke-Museum

Ernst Ludwig Kirchner hat sich sein Leben lang mit dem künstlerischen Akt beschäftigt. Die Balingener Stadthalle zeigt jetzt eine Auswahl seiner Aktbilder aus verschiedenen Schaffensphasen.

VON ADRIENNE BRAUN

Sie wollten vor allem eines: Freiheit. Schluss mit den Normen, mit den rigiden Vorstellungen, was sich gehört und als anständig gilt. Wenn Ernst Ludwig Kirchner und seine Malerkollegen mit ihren Freundinnen und Kindern aus der Nachbarschaft ins Grüne fuhren, liebten sie die Hülsen fallen und genossen ein bis dahin ungekanntes, freies Körpergefühl. Diese neue Leichtigkeit des Seins wollten die Maler selbstverständlich auch in ihre Kunst einfließen lassen. „Viertelstundenakte“ nannten sie die Bilder, die schnell und mit leichter Hand skizziert wurden – und nicht etwa zurückgezogen im Atelier entstanden, sondern mittendrin in der Natur, dem prallen Leben.

Die Brücke war mehr als eine Künstlergemeinschaft, es war auch eine Art Lebensgemeinschaft. „Wovon wir weg mussten, war uns klar – wohin wir kommen würden, stand allerdings weniger fest“, beschrieb Erich Heckel es einmal. Er war einer dieser jungen Männer, die gerade erst von der Schule abgegangen waren und als Autodidakten Leben und Kunst verändern wollten. Sie arbeiteten gemeinsam und unternahmten regelmäßig gemeinsame Ausflüge in die Natur. Häufig fuhren sie dabei an die Moritzburger Seen bei Dresden. In der Stadthalle Balingen kann man nun zahlreiche Zeichnungen studieren, die an diese unbeschwerteten Tage erinnern, an jene Momente, an denen Mensch und Natur harmonisch zusammenfanden.

## Die Berliner Großstadterfahrung verändert den Stil des Malers

Die Stadthalle Balingen widmet ihre große Sommerausstellung in diesem Jahr Ernst Ludwig Kirchner, den diese Ausflüge an die Moritzburger Seen besonders inspirierten. „Modelle, Akte & Kokotten“ nennt sich die Schau, die sich mit dem Thema Nacktheit wie auch den körperlichen Genüssen befasst und Balingen in den kommenden Wochen mindestens 50.000 Besucherinnen und Besucher beschern soll. Dazu hat man mehr als 120 Werke aus dem Berliner Brücke-Museum ausgeliehen, Gemälde wie auch Arbeiten auf Papier, Drucke, Aquarelle und Zeichnungen.

Es gibt also viel Haut in der Balingener Schau zu sehen, die aber doch mit den farbigen unterlegten Wänden seriös und fast museal daherkommt. Die Kuratorinnen Magdalena Moeller und Annette Vogel haben den Rundgang nach Kirchners biografischen Stationen untergliedert, ihn aber auch nach Themen und Techniken unterteilt. Das erschwert den Überblick mitunter, zumal sie sich nicht auf ihr Thema allein konzentrieren, sondern etwa zwischen einer Sammlung von Akten eine „Schafherde“ von 1938 hängen,

jenes Bild, das auf der Staffelei stand, als Kirchner sich umbrachte.

Der Künstler war eine labile Persönlichkeit und hatte zeitlebens mit psychischen Problemen zu kämpfen. Nach den noch weitgehend unbeschwerten Jahren in der Brücke-Gemeinschaft zieht er 1911 von Dresden nach Berlin – und das Leben in der Großstadt verändert sowohl ihn als auch seine Kunst. Sein Stil wird nervöser. Während die frühen Akte noch weich, leichthin, fast amüsanter geraten, entwickelt Kirchner nun einen eckigen, scharfen Strich, der auch seine berühmten Straßenszenen auszeichnet. Hatte er in der Dresdner Zeit häufig seine Freundinnen und die Nachbarmädchen Fränzi und Marcella gezeichnet und gemalt, tauchen nun Kokotten auf, elegante, mondäne Frauen, deren Profession nur Federhüt und rote Lippen verraten.

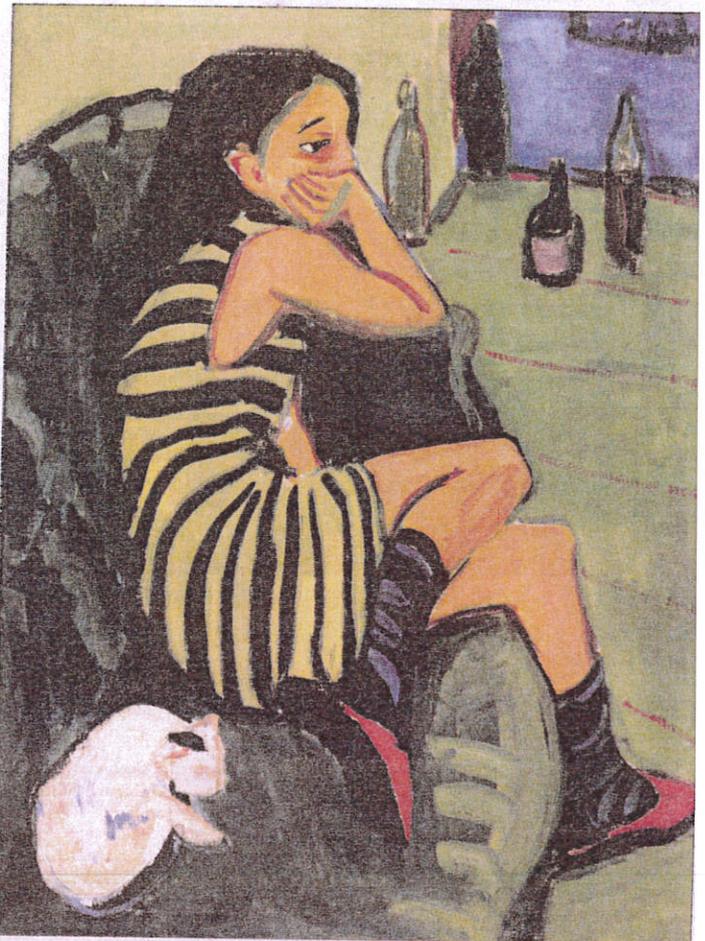
Aus der Überfülle der Aktmotive lässt sich herauslesen, dass Kirchner fast zwanghaft zeichnete, als habe er damit das Befrieden wollen, was quälend in seinem Inneren tobte. Die späteren Akte aber erzählen gerade nicht mehr von einem befreiten Körpergefühl, sie sind weder sinnlich noch leicht. Die Ausstellung schlägt den Bogen bis zur Davoser Zeit, denn nach einem Zusammenbruch während des Ersten Weltkriegs zieht er in die Schweiz. Er macht auch immer wieder Kuren, in denen er die depressive Nele van der Velde porträtiert. Er fotografierte auch – Fotografien in der Ausstellung zeigen etwa eine springende, hüpfende, sich biegende Tänzerin im Wald, die Kirchner um 1929 aufgenommen hat.

In den vergangenen Jahren haben einige Besucher der Balingener Großausstellungen beanstandet, dass zu wenig Ölmalerei zu sehen gewesen sei. Auch diesmal sind nur vereinzelt Gemälde wie Trophäen zwischen die vielen grafischen Blätter gehängt worden. Aber selbst wenn die Fülle an Akten fast erschlagend ist, lohnt es durchaus, sich auf die Aquarelle und Kohlezeichnungen einzulassen. Denn sie sind nicht nur das passende Medium, um schnell natürliche, selbstverständliche Posen und freie Bewegungen einzufangen. Einige der Blätter sind auch bestechend schön und stehen hinter der Malerei ganz sicher nicht zurück.

## Hintergrund

### E. L. Kirchner in Balingen

- **Ausstellung** „Kirchner – Modelle, Akte & Kokotten“ ist bis zum 3. Oktober in der Stadthalle Balingen zu sehen und täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet sowie dienstags von 10 bis 21 Uhr.
- **Katalog** Begleitend zur Ausstellung ist im Hirmer Verlag ein umfassender Katalog erschienen, der 39,90 Euro kostet.
- **Kinder** Für die jüngsten Besucher wird ein Sonderprogramm angeboten. Sie können nach einem kurzen Ausstellungsbesuch im Kunstzelt selbst aktiv werden – am 17. Juli, 14. und 28. August jeweils um 10.30 Uhr ohne Voranmeldung. (adr)



Entspannt im Hier und Jetzt: Kirchners Gemälde „Artistin – Marcella“ (1910) Fotos: Brücke-Museum



Zeitungslektüre: „Heckel im Atelier von Kirchner“ aus dem Jahr 1911